

Die unsichtbare Frucht



oder: *Wie die Frucht
sichtbar wird*

Ein Versuch, den Bestand zu akzeptieren.

Ist die Krise der Imagination die eindimensionale Fixierung auf das Hier und Jetzt? Wer ist in der Krise? Ist es die Gesellschaft, die sich so stark an die generischen Wohnungsgrundrisse klammert, dass sie sich eine Abweichung davon nicht mehr vorstellen kann? Es ist ein Versuch wert, die Krise zu überwinden und die Imagination anzuregen.



*Pilz des Jahres 2025:
Amethystfarbene Wiesenkoralle (Clavaria zollingeri)*

„Serviervorschlag“	4
Intro	5
Lokale Verankerung	6
Fruchtkörper	10
Vision	13
Berücksichtigung des	14
Vorhandenen oder <i>die rigorose Akzeptanz des Bestandes</i>	14
Schichtung	22
Potential dritter Landschaft als Basis	24
Zugänglichkeit als Potential	26
Qualitäten	28
Mission	32
Kein Abriss auf Vorrat	34
Reservat & Reservoir	36
<i>Der kleinstmögliche Eingriff und der neue Anstrich</i>	38
Krise der Imagination überwinden	40
Adaptive Infrastruktur	42
Die Zurückgelassenen	44
<i>Die Rampe der Zugänglichkeit</i>	46
<i>Die Treppe der Verbindung</i>	48
<i>Der Durchbruch des Regens</i>	51
<i>Die Küche der Einfachheit</i>	52
<i>Die Wand der Möglichkeiten</i>	54
Fassade	56
Ergebnisoffenheit zulassen	58
<i>Wohnen, Open Space und Bühne</i>	60
Die Kosten	76
Referenzen	78
Quellen	80
Danke	82

Intro

Der erste und aller kleinste Eingriff, der in einem Transformationsprozess stattfinden kann, ist die neue Lesart eines Ortes. Eine riesige leerstehende Ressource, ungenutzt, leblos, vom Abriss bedroht.

Der alte Kantonsspital Baden steht seit Februar 2025 leer. Der Spitalbetrieb findet im Neubau, wenige Meter daneben statt und erübrigt die Existenz des Altbaus.

Eine Umnutzung oder Renovation ist nicht geplant und das Gebäude soll als Reservefläche einem Park weichen.

Ein Behältnis in enormem Ausmass, welches darauf wartet, in eine weitere Lebensphase getragen zu werden.

Wir befinden uns in einem Zeitalter, in dem Ressourcen nicht endlos verbraucht werden können. Die Wohnungen sind knapp, die Mieten sind teuer, das Bauland ist rar. Die Bauindustrie ist für 40 Prozent des globalen CO₂-Ausstoßes verantwortlich und hat das Potential, ihn zu senken. Auch Baden, die Stadt, in der sich der leerstehende Altbau befindet, ist bis im Jahre 2040 mit einem Bevölkerungswachstum von 6'330 Menschen konfrontiert. Wohnraum ist notwendig und wird es weiterhin sein.¹

Mit dem kleinstmöglichen Eingriff entwerfe ich unkonventionelle Wohnungstypologien, welche stark vom Standard abweichen, jedoch hohe Qualität aufweisen. Die rigorose Akzeptanz des Bestandes transportiert das Gebäude in ein neues Zeitalter. Der neue Anstrich übersetzt die Räume in eine andere Sprache, die Fassade wickelt den Altbau in ein glänzendes Kleid und die Rampe lädt zum Ankommen auf dem Dachgarten ein. Der alte Kantonsspital Baden, mit 75'000m² Fläche, 15 Stockwerken und einem grosszügigen Aussenraum, verwandelt sich durch präzise und minimale Eingriffe in ein Wohnhaus für Menschen, die die Krise der Imagination überwinden konnten.

Ich lese Dättwil als zweigeteiltes Gebiet. Wohnzone und Spitalzone. Die Taktik der Fruchtfolgefläche wenden viele Spital-Firmen an. Es bedeutet, dass sie neben den alten Spital einen neuen bauen und den alten abreißen. Der leer gewordene Platz wird als Reservefläche, die sogenannte Fruchtfolgefläche definiert und nach etwa dreissig Jahren wird der neue Spital auf die Fruchtfolgefläche gebaut. Betrachten wir den Altbau als Frucht, welche auf der zukünftigen Fruchtfolgefläche sitzt, wird das Gedankenspiel interessant. Um die Notwendigkeit der „alten“ Frucht zu begründen, müssen ihre Wurzeln und Sporen sichtbar werden. Das Verborgene und Versteckte muss ans Licht.

Die

Frucht

muss

wachse



Wie umgehen mit der Fassade?
Wie umgehen mit der Umgebung?
Busstation?

Wandaufbau?
Bodenaufbau?
Betonlemente? Gewicht usw.

kuratiertes Parkdasein.

Abb.3

Abb.2

en

Fruchtkörper



Was bei Pilzen faszinierend ist, betrifft den Untergrund. Das, was wir Menschen nicht sehen. Das Leben findet unter der Oberfläche statt.

Die riesigen, zum Teil hunderte von Quadratmeter grossen Myzelnetzwerke, sind unterhalb von uns am Wachsen und am Arbeiten.

Wir merken nichts davon. Das Einzige, was wir tun, ist Früchte ernten. Der Pilz, wie wir ihn kennen ist nur der kleine Fruchtkörper eines grossen Ganzen.

Was, wenn das KSB (Kantonsspital Baden) auch nur ein einzelner Fruchtkörper ist, der aus dem Boden spriesst und unterhalb von ihm das Grosse und Ganze versteckt ist? Ist der Boden, auf dem wir stehen, fruchtbar genug? Was ist vernetzt? Was verbunden? Was birgt der Untergrund für ein Potential? Was versteckt er? Ein Schritt auf fruchtbarem Boden drückt ca.

483km Myzel zusammen.³ Unterhalb von uns befindet sich ein mikrokosmisches Meer des Lebens. Die Aufgabe des Myzels ist es, den Boden instand zu halten. Es zersetzt und recycelt Pflanzenreste und filtert Mikroben und Sediment aus Regenwasser. Durch die Verarbeitung der Sporen bilden die Pilze Hyphen, welche sich, wenn kompatibel, miteinander vernetzen. Myzelmatten kommunizieren mit anderen Organismen und beeinflussen sich gegenseitig.

Die gebaute Umwelt, wie wir sie sehen, sind Fruchtkörper von vernetzten Untergründen. Früchte, die süss und verlockend sind, reif und reich an wertvollen Nährstoffen.

KAPITEL 2

Der Lebenszyklus der Pilze

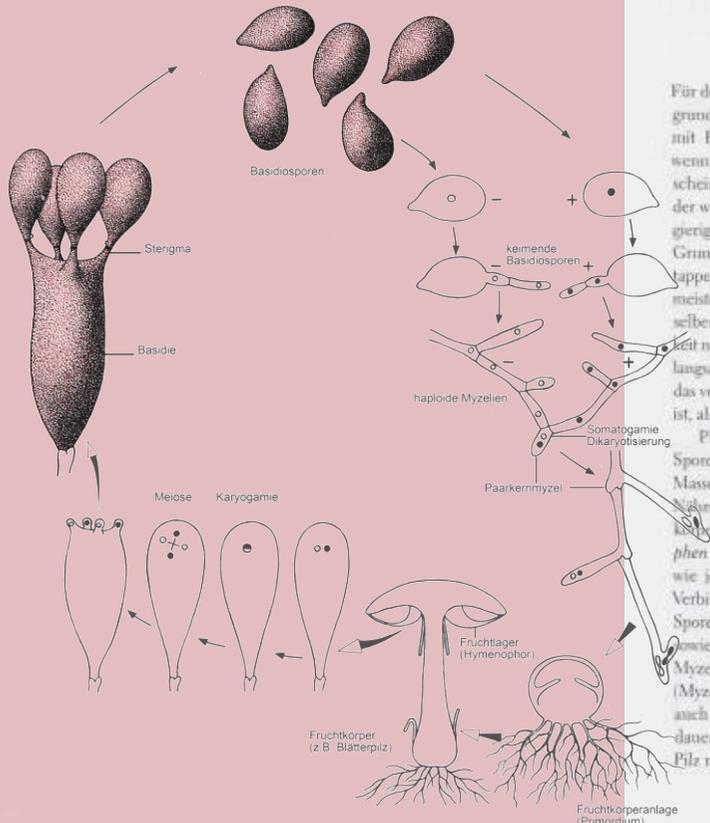


Abb.4

Myzelmatte, Hyphen, Bedeutung kann sehr gut auf die Architektur übertragen werden. Unterirdisches sehr wichtig, Dinge entdecken, die alle unter der Oberfläche sind aber das Wesentliche ausmachen.

» **ABBILDUNG 13**

Lebenszyklus von Ständerpilzen.

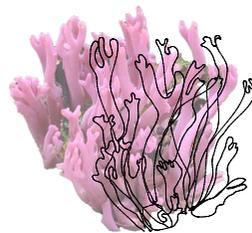
» **ABBILDUNG 14**

Rasterelektronenmikroskopische Aufnahme eines Primordiums aus einer Myzelmatte.

Abb.5



Wiss





LO

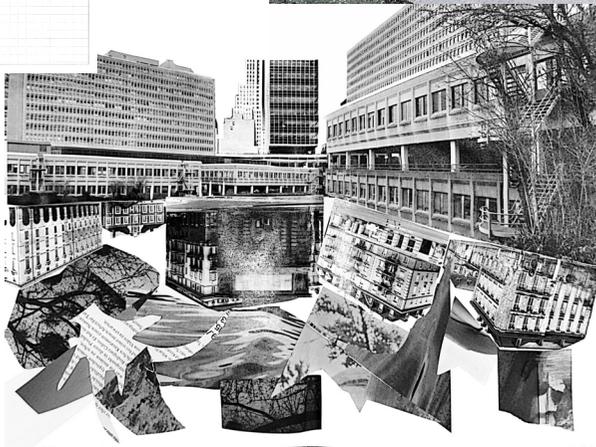
M

Im Folgenden können Fotos des Bestandes durchstöbert werden, denen ein Hauch eines neuen Anstrichs beigemischt wurde. Die Notizen und Collagen sollen die Vision des Ortes verkörpern. Genaues Hinschauen und akzeptieren, was vorhanden ist. Was ist da, aber nicht sichtbar? Wo

ist es versteckt? Wie lässt es sich sichtbar machen? Was sind die Qualitäten der jeweiligen Schichten? Und wie werden diese hervorgebracht? Das

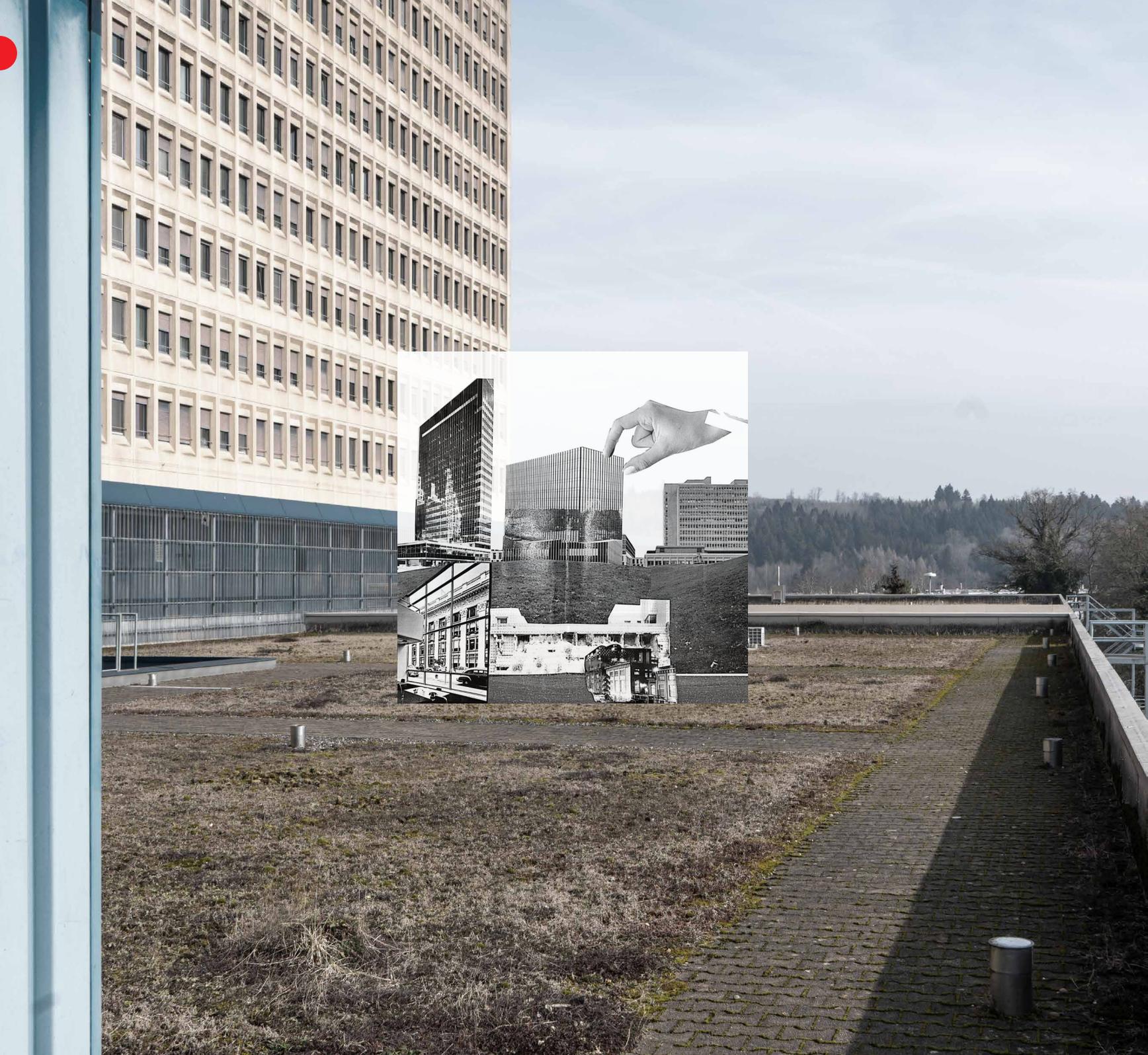
intuitive Suchen nach Möglichkeiten, direkt im Grundriss, bringt hervor, dass die bestehende Struktur durchaus Potential hat. Es muss nur erkannt werden. Anhand einer Qualitätstabelle versuche ich, die Vorteile jeder einzelnen Schicht zu benennen und dadurch sichtbar zu machen.

Berücksichtigung des Vorhandenen oder *die rigorose Akzeptanz des Bestandes*



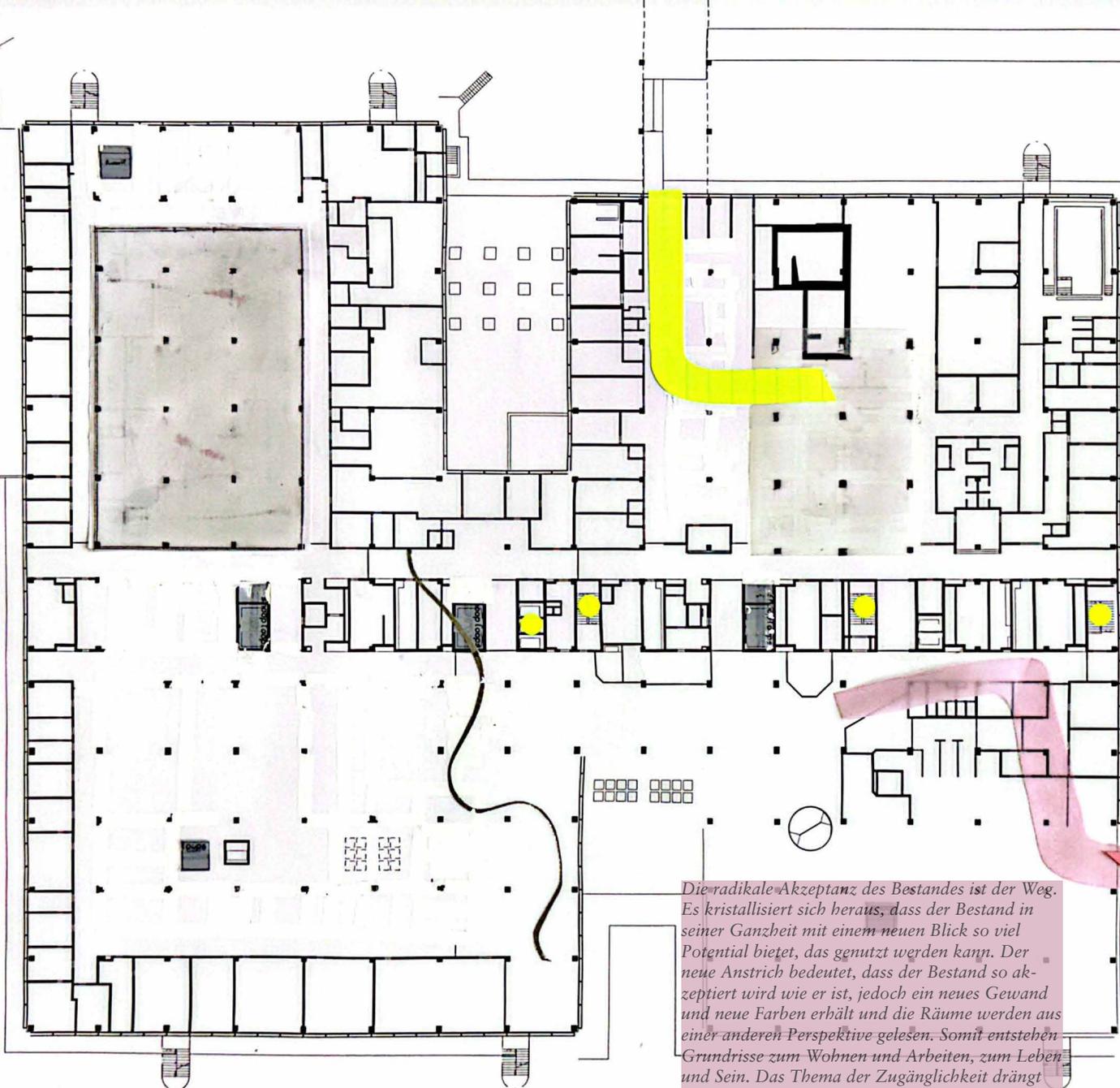
Was ist unter der sichtbaren Schicht
versteckt?
Was, wenn der Untergrund so viel
Potential birgt, dass wir es kaum glauben
können?

Handwritten notes on a piece of paper taped to a window. The text is in German and appears to be a list or a set of instructions, possibly related to a project or a study. The notes are written in cursive and include various terms and phrases, some of which are circled or underlined. The paper is slightly wrinkled and has some shadows cast on it by the window frame.



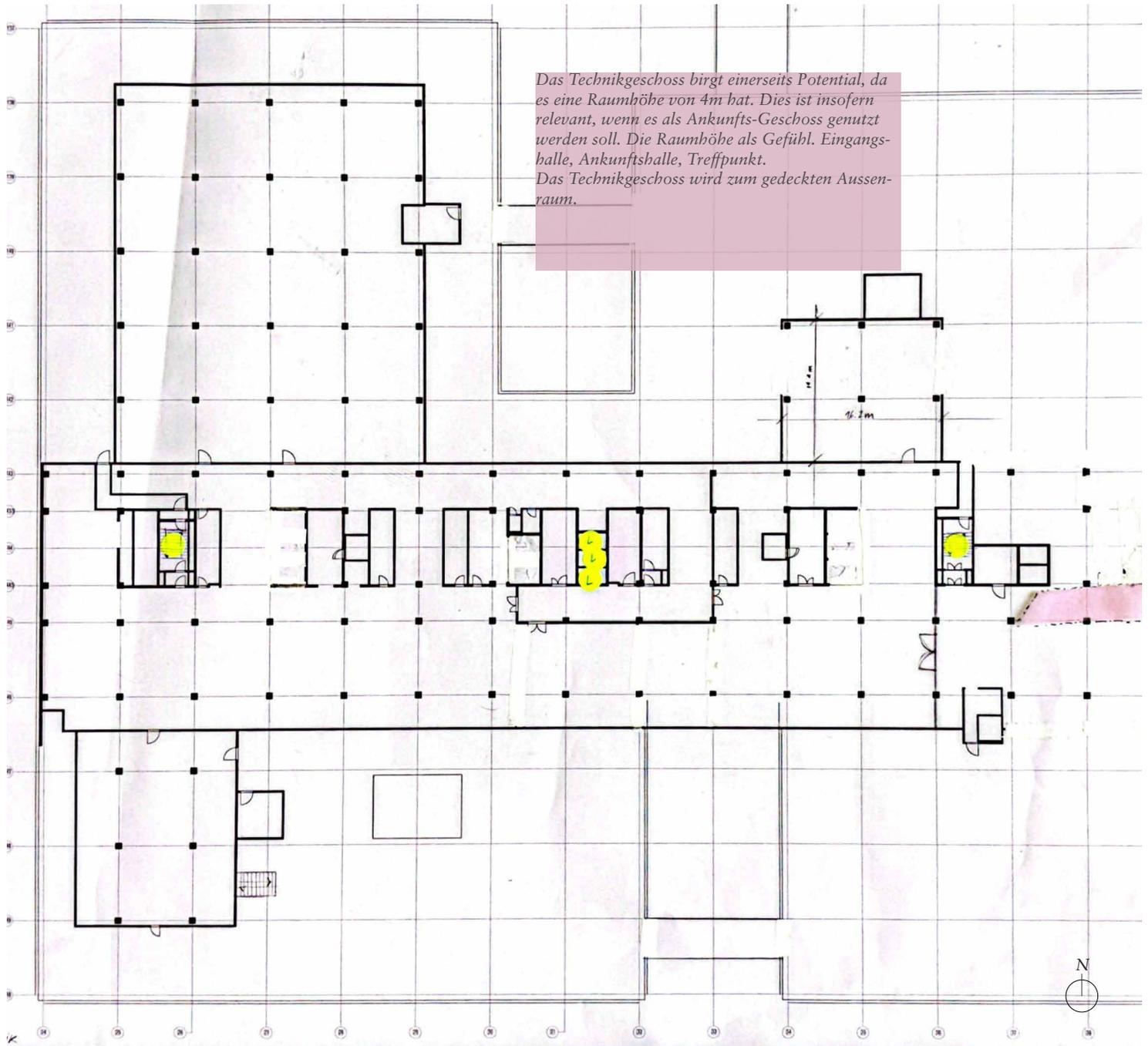
Das Vorhandene bietet unwahrscheinlich viele Qualitäten. Die Grösse des Hauses erschlägt mich. Es braucht Zeit und Wohlwollen. Dann, Schicht für Schicht entdecke ich sein Potential, seine Schönheit und seine Spezialitäten.

Die einzelnen Schichten hängen nicht unbedingt zusammen, funktional schon aber nicht räumlich. Es gibt Treppenhäuser und Lifte aber kein Bezug vom einen Geschoss zum anderen. Die vertikale Schichtung ist ebenso interessant. Der Aussenraum, welchen ich als Schicht betrachte, hat kaum Interaktion mit der Fassadenschicht. Und was sich hinter der Fassade verbirgt, passt nicht richtig mit der Fassade zusammen. Sie sagt: ich bin massiv, kalt und mächtig, komm mir nicht zu nahe. Schade. Die Dachfläche wartet darauf, ebenfalls als Schicht einbezogen zu werden.



Die radikale Akzeptanz des Bestandes ist der Weg. Es kristallisiert sich heraus, dass der Bestand in seiner Ganzheit mit einem neuen Blick so viel Potential bietet, das genutzt werden kann. Der neue Anstrich bedeutet, dass der Bestand so akzeptiert wird wie er ist, jedoch ein neues Gewand und neue Farben erhält und die Räume werden aus einer anderen Perspektive gelesen. Somit entstehen Grundrisse zum Wohnen und Arbeiten, zum Leben und Sein. Das Thema der Zugänglichkeit drängt sich auf! Rampe?





Schichtung

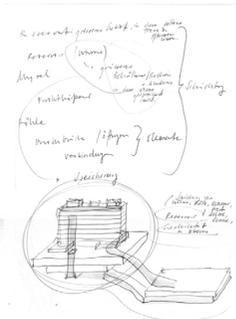
Wenn ein Gebäude in Schichten gelesen wird, stellt sich die Frage, welche Schicht beinhaltet was? Wie ist jede Schicht entstanden? Wie ist sie mit anderen Schichten verbunden? Um das Potential der Schichten bis auf das Äusserste auszukosten, muss eine verbindende neue Schicht die „alten“ Schichten überschreiben. Was könnten solche Überschreibungen sein? Ich stelle mir die Frage, wie massiv die neue Schicht sein muss. Ist es eine leichte Schicht, ein Anstrich, ein Belag? Oder sind es vielmehr Elemente, die die Schichten zusammenbringen, wie Treppen, Rampen, Durchbrüche und Brücken? Die Rampe, die vom EG nach oben leitet und alle an den Ausgangspunkt begleitet. Hat die Schicht auf dem Sockeldach das Potential, das neue Erdgeschoss zu werden?

Die

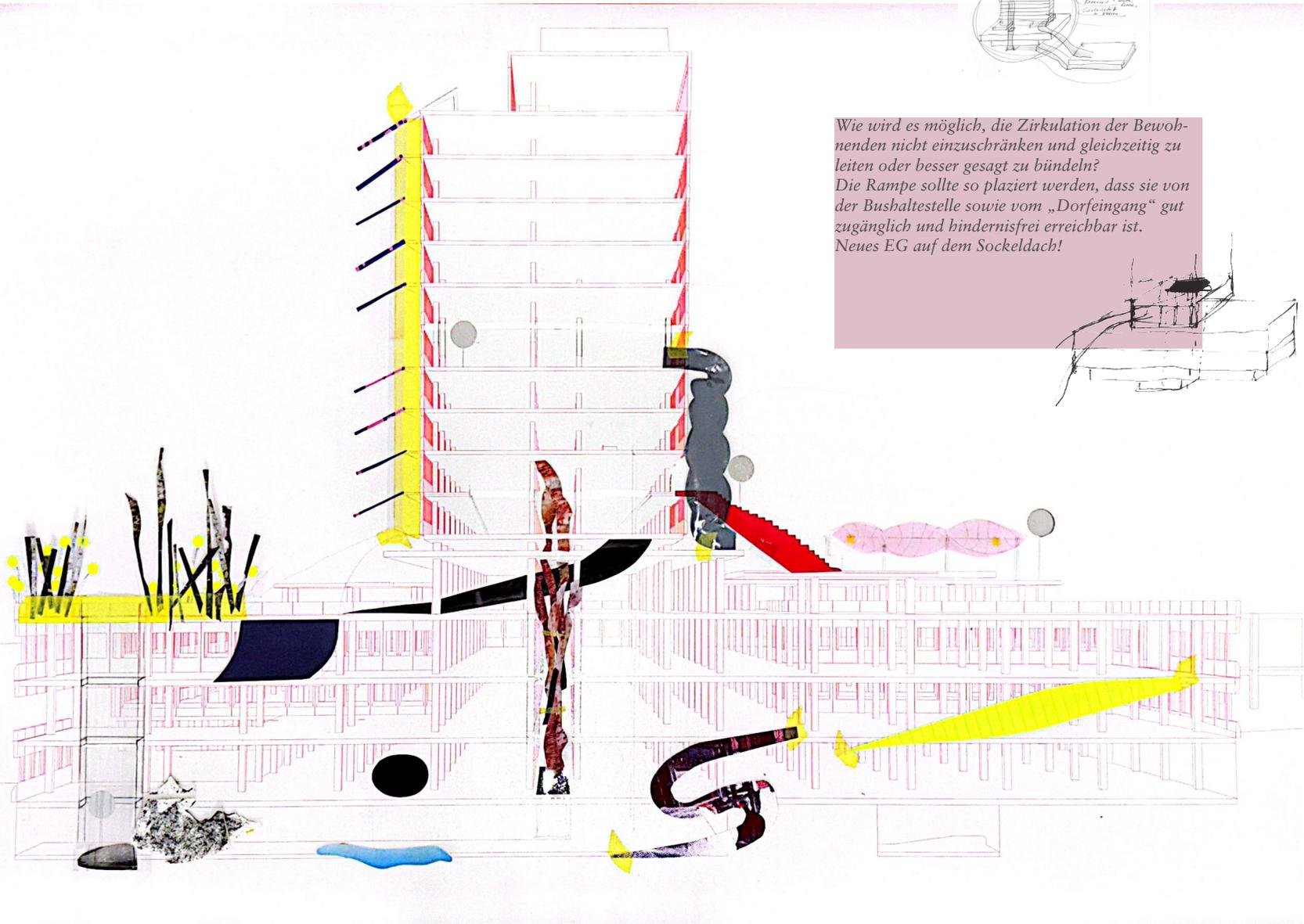
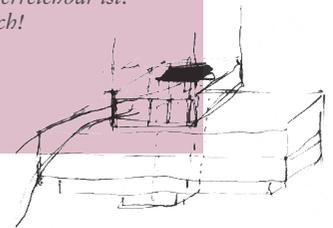
neue

*Jede Schicht wird zum Reservoir.
Wasser, Sonne, Masse, Energie, Zeit.
Speichern.*

Schicht



Wie wird es möglich, die Zirkulation der Bewohnenden nicht einzuschränken und gleichzeitig zu leiten oder besser gesagt zu bündeln?
 Die Rampe sollte so platziert werden, dass sie von der Bushaltestelle sowie vom „Dorfeingang“ gut zugänglich und hindernisfrei erreichbar ist.
 Neues EG auf dem Sockeldach!



Potential dritter Landschaft als Basis

Das Areal des KSB ist das Gegenteil dritter Landschaft. Es ist ein Gebiet, welches nur von menschlichen Eingriffen geprägt ist.

Der Bereich ist komplett auf das schnelle Anliefern mit motorisierten Fahrzeugen ausgelegt. Wie kann an so einem Ort gelebt werden? Wie kann sich der Mensch auf dem Areal bewegen und sich wohl fühlen?

Die Frucht braucht neue Vernetzungen um nicht zu verfaulen. Wie kann das unterirdische Netz an die Oberfläche geholt werden?

Wo kann vernetzt werden, wo können Bereiche der Natur zurück gegeben werden?

Durch Subtraktion vom anthropogenisierten Gebiet.⁴

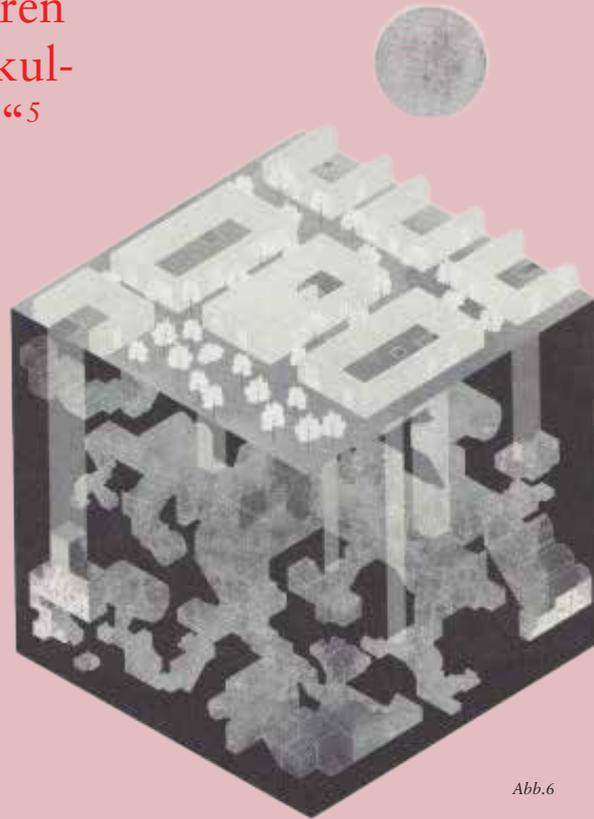
„Reservate (Primärgruppen) existieren de facto, sind aber auch das Ergebnis administrativer Entscheidungen.

Der unentschiedene Charakter der Dritten Landschaft entspricht der Entwicklung, die allen biologischen Wesen, die das Gebiet bilden, in Abwesenheit jeglicher menschlicher Entscheidung überlassen bleibt.

Der Planetarische Garten stellt den Planeten als Garten dar. Das Gefühl der ökologischen Endlichkeit lässt die Grenzen der Biosphäre wie die Einschließung von Lebewesen erscheinen.

Mit Diversität ist die Anzahl der unterschiedlichen lebenden Arten bei Tieren, Pflanzen und einfachen Lebe-

wesen (Bakterien, Viren usw.) gemeint. Der Mensch ist zahlenmäßig in einer einzigen Art zusammengefasst, deren Diversität sich in ethnischen und kulturellen Unterschieden ausdrückt.“⁵



*Die Frucht als Markierung für das Wesentliche,
was darunter wächst?*

Abb.6

Zugänglichkeit als Potential

Heute ist der alte Spital überflüssig und steht dem Neubau in der Sonne. Das Hauptargument gegen eine Umnutzung des Gebäudes spielt auf die Zirkulation der Menschen auf dem Areal an.

Da der Zugang zur Notaufnahme des Neubaus frei bleiben muss, sind Menschen vor, neben und hinter dem Haus unerwünscht. Durch die Umleitung der Zirkulation kann diesem Problem entgegengewirkt werden. Hebe ich das eigentliche Erdgeschoss auf das Dach des Sockels und bespiele die Dachfläche, als befände sie sich im Erdgeschoss, gewinne ich eine neue Schicht.

Mit einer einladenden Infrastruktur, einer 3.5 Meter breiten Rampe, lade ich die Menschen ein, ins zweite Stockwerk zu spazieren. Von dort aus besteht die Möglichkeit, den Markierungen bis zur Bühne ins 1. Unterge-

schoss zu folgen oder den Briefkasten zu leeren und sich in die Mietwohnung im 3. Obergeschoss zu verziehen.

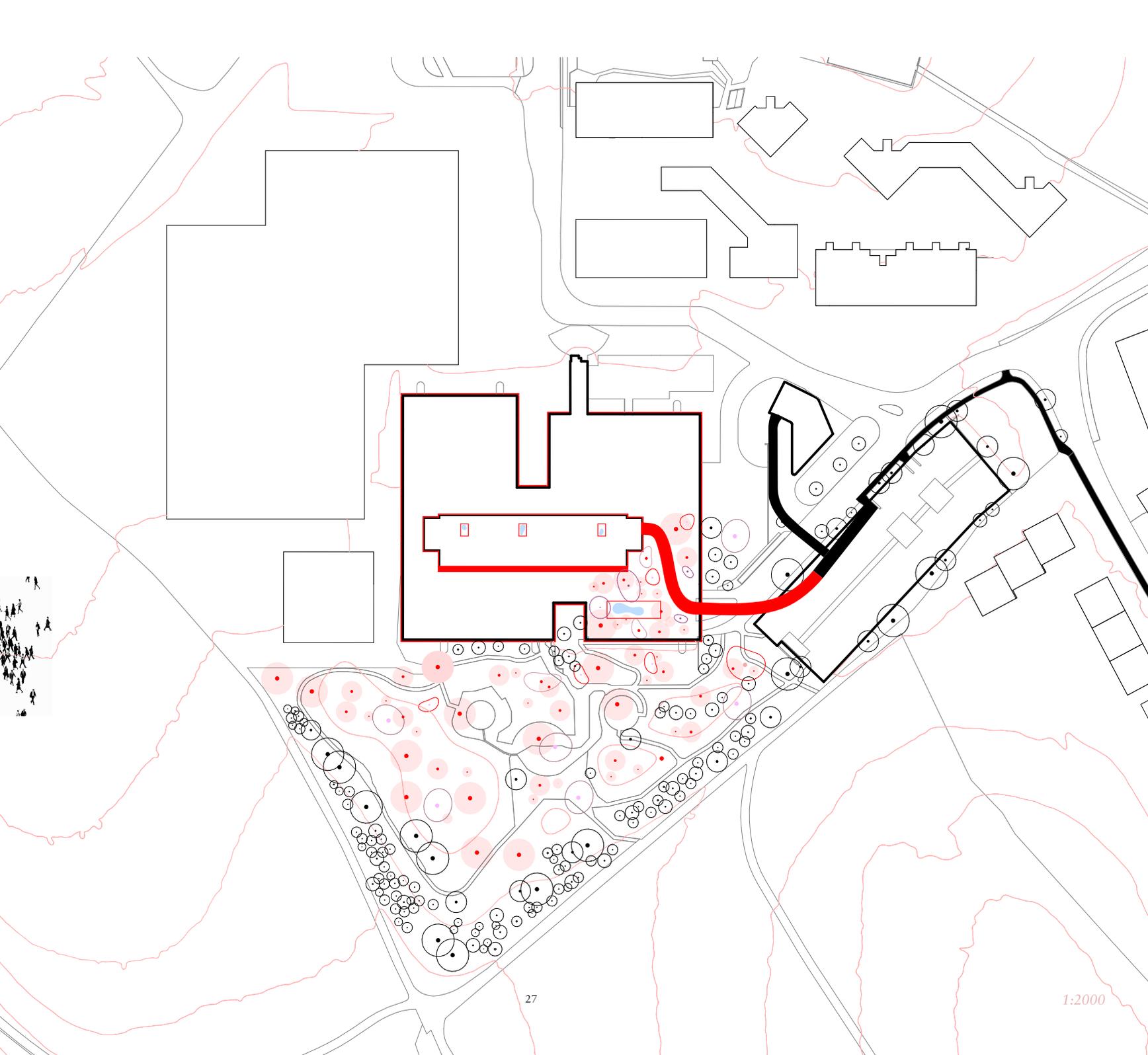
Wer im Erdgeschoss des Sockelbaus wohnt, leert ebenfalls den Briefkasten im zweiten OG und nimmt den Lift oder die Treppe. Der Weg führt vorbei an Atelierräumen, Waschküchen, Lager- und Bastelräumen.

Der Schleichweg leitet vom Parkplatz aus, entlang des ehemaligen Parkhauses, direkt in den Park.

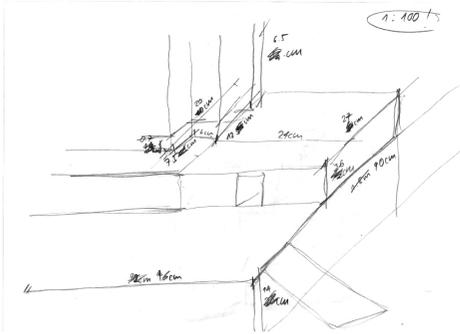


Notfallzufahrt!

Süd- und Ostseite des Gebäudes bespielt und aktiv im Dialog mit der Umgebung. Nord- und Westseite gehört Agnes, dem neuen Spital.

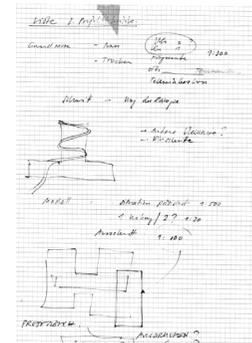
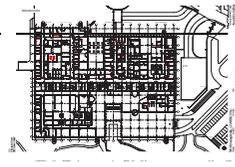
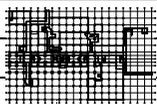


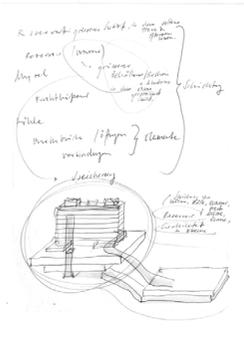
Qualitäten



Das Technikgeschoss birgt Potential, da es eine Raumböhe von 4m hat. Dies ist insofern relevant, wenn es als Ankunfts-Geschoss genutzt werden soll. Die Raumböhe als Gefühl. Eingangshalle, Ankunftshalle, Treffpunkt.
Das Technikgeschoss wird zum gedeckten Aussenraum.

Qualitätskriterien	Höhle	Sockel-Rand	Sockel-Kern	Sockel-Dach	Dach
Hitze	Top, sehr kühl, erhitzt nicht. Guter Rückzugsort im Hochsommer	Warm, heiss im Sommer	kühl, auch im Sommer	Ohne Beschattung sehr heiss bei Sonne	Ohne Beschattung sehr heiss bei Sonne
Kälte	Unbeheizt ausser im Heizungsraum, eher kühl und unangenehm bei Kälte	muss geheizt werden	muss geheizt werden	Wenn draussen kalt	Wenn draussen kalt
Niederschlag	Von Niederschlag geschützt, je nach Öffnungen	wahrnehmbar, sichtbar, EG:erlebbar	isoliert von der Aussenwelt, kaum wahrnehmbar	ausgesetzt	ausgesetzt
Sonnenlicht	kein Sonnenlicht	ja	kein Sonnenlicht	Je nach Ausrichtung...Mittag:Viel Sonnenlicht	Viel Sonnenlicht
Fläche	Grosse Fläche, Gangartig, geschlängelt	5'400m2 pro Geschoss (ganz) x 3 = 16'200m2	5'400m2 pro Geschoss x 3 = 16'200m2	ca 5'000m2	
Zugänglichkeit	UG1: Südlich EG-Zugang, nördlich auch. UG2 durch Parkhaus zugänglich.	jeweils durch Gänge horizontal, durch Lift vertikal U1:direkt EG	jeweils durch Gänge horizontal, durch Lift vertikal	Durch Feuerwehrtreppe aussen, Durch Technikgeschoss	Durch Feuerwehrtreppe aussen Durch Innenschliesseung
Öffnungen	Gänge UG1: Fenster süd und nord	Lichthöfe 2 Stück Fenster Fassade	Lichthöfe 2 Stück	Eingänge Technikgeschoss	
Materialien	Beton roh	Boden Linoleum, Teppich EG Eingang Beton, Stützen gestrichen, Kassetendecke	Boden Linoleum? Beton, Stützen verkleidet? Decke?	Schotter, Beton	Schotter, Beton
Temperatur	ca 18°	Wenn geheizt dann ca 20°	Wenn geheizt dann ca 20°	Aussentemperatur	Aussentemperatur
Pflanzenwachstum	eher ungeeignet	An Fassade entlang möglich	Eher ungeeignet	Angemessener Abstand zum Erdgeschoss, Südseite gut geeignet	nicht geeignet, Abstand zu Erdgeschoss unverhältnismässig gross
Speicherung	Wasser, Aufbewahrung Masse	Wärme, Menscheln	Aufbewahrungsort, Kultur, Kunst, Kino Temperatur	Südseite sehr gut geeignet für Solarenergie Regenwassersammler	Solar, Regenwasser
Geborgenheit	Schutz vor äusseren Einflüssen	Dach im EG, Fassade Schutz	Schutz vor äusseren Einflüssen	ausgesetzt	ausgesetzt
Lärm	kein Lärm, Schall	Je nach Öffnungen hörbar	isoliert von der Aussenwelt, Geräusche der Innenlebens hörbar	Helikopteranflug	Helikopteranflug
Feuchtigkeit	Feuchtigkeitsanfällig	nicht anfällig	nicht anfällig	Aussenbedingungen	Aussenbedingungen
Raumböhe	3.03m	3.03m	30.3m	unendlich	unendlich





Jede Schicht auf die Qualitäten untersuchen
Was ist vorhanden?
Was kann mit welchem Eingriff hervorgebracht werden?
Tabelle!
Horizontale Ebenen, Ebenen entdecken, vertikale Verbindungen, radikaler Denken, Verbindende Elemente auf den grösseren Massstab bringen, architektonisch & räumlich
Geschichte bauen, Schritt für Schritt verlassens Gebäude, Reservat.
Horizontale Schichtung
ALLE EXISTIERENDEN RÄUMLICHEN QUALITÄTEN.
nass, feucht, Neonlicht
Diverser Ort, Experimenteller Space
riesiges Kaffee

Höhlen-Qualitäten:
Schichtungen haben keinen räumlichen Zusammenhang, keine räumliche Verbindung, keine Interaktion. Jede Schicht steht für sich. Funktionale Verbindung ja, räumlich nein.
Damit die einzelnen Schichten ihre Qualitäten und ihr darin enthaltenens Potential entfalten können, müssen sie miteinander verbunden werden.
Um beispielsweise die Kühle im Kern des Sockelbaus als Potential nutzen zu können, muss der architektonische Zugang vom Turm in den Kern unterschwellig ermöglicht werden. Eine räumliche Verbindung. Das schlummernde Potential in den einzelnen Schichten aufwecken.

Turm SÜD	Turm NORD	Technikgeschoss
heiss, hell	gut kühlbar	Eher heiss, ausser im Innern
nicht gross spürbar	nicht gross spürbar	Aussentemperaturen
Sichtbar, nicht spürbar	Sichtbar, nicht spürbar	Sichtbar, nicht unbedingt spürbar
Südseite viel, Nordseite wenig Räume ohne Fenster?	Südseite viel, Nordseite wenig Räume ohne Fenster?	Viel Sonnenlicht
Pro Geschoss ca. 1'890m ² x 10 = 18'900m ²	Pro Geschoss ca. 1'890m ² x 10 = 18'900m ²	3'600m ² + 1'200m ² = 4'800m ²
Durch Sockelgeschoss: Lift oder Treppe	Durch Sockelgeschoss: Lift oder Treppe	Durch Innentreppe, Aussentreppe, Innenlift
Fenster Süd und Nordseite	Fenster Süd und Nordseite	Lochblech offen, diverse Öffnungen
Beton, Linoleum, verputzte Wände, Backstein	Beton, Linoleum, verputzte Wände Backstein	Beton, Wellblech, Lochblech, Gitterboden
Sommer: heiss	Sommer: kühl	Aussentemperatur
Zimmerpflanzen auf Südseite geeignet Balkone: cpc carbon-Armierung: -75% Co2Austoss	eher nicht geeignet	eher ungeeignet
Solarenergie, Menschen	Menschen	Lagerraum
gegeben	gegeben	eher nicht gegeben, da offen
je nach Öffnungen: Helokopter, Sirene Geräusche des Innenlebens hörbar nicht anfällig	Geräusche des Innenlebens hörbar Geräusche des Innenlebens hörbar nicht anfällig	Helikopter, Sirene, Autolärm Aussenbedingungen
3.03m	3.03m	4m

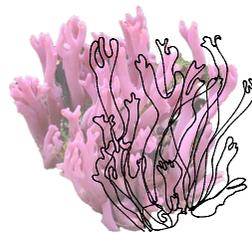
Handwritten notes and sketches in German, including a small diagram of a circular structure and various text fragments.

Handwritten notes in German, including a small diagram of a circular structure and various text fragments.



QR-Code zu atmosphärischer Videoarbeit.
Mit dieser Arbeit habe ich die Emotion des Ortes untersucht.

Misse



Siom

Mission

kein Abriss auf Vorrat

Berücksichtigung des Vorhandenen

adaptive Infrastruktur

Krise der Imagination überwinden

Ergebnisoffenheit zulassen

Kein Abriss auf Vorrat

Die Baubranche ist schweizweit für 30% der CO₂-Emissionen, 50% des Ressourcenverbrauchs und 80% des Abfalls verantwortlich.⁶ Um dies zu ändern, müssen wir als Architekturschaffende handeln. Wir sind in der Pflicht, uns um diese politischen Themen zu kümmern, es gibt keinen Weg vorbei. Es reicht nicht, ab und zu mit Holz anstelle von Beton zu bauen. Es reicht nicht, sich ab und zu über „Nachhaltigkeit“ zu informieren. Es braucht ein grundsätzliches Umdenken. Ein Weiterdenken und „Andersdenken“. Wir brauchen Lösungen, die das Vorhandene einbeziehen und als bestehende Ressource wahrnehmen und akzeptieren. Es folgt ein Versuch, mit der rigorosen Akzeptanz einer bestehenden Ressource etwas neues zu schaffen. Wohnraum, der nicht neu sondern notwendig ist auf eine Art und Weise, die an die Imagination appe-

liert. An das Umdenken bekannter Strukturen, Denkmuster und abgespeicherten Konventionen. Wir steuern auf heisse Sommer und Starkregenereignisse zu, auf Wetterumstände, die wir in diesem Ausmass noch nicht kennen. Wir brauchen Wohnraum, der adaptiv darauf reagieren kann. Wohnraum, in dem Vieles möglich ist. Je nach dem, wie man ihn betrachtet.

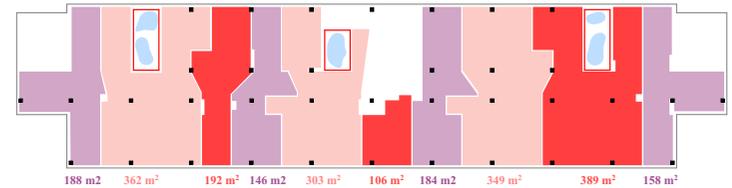
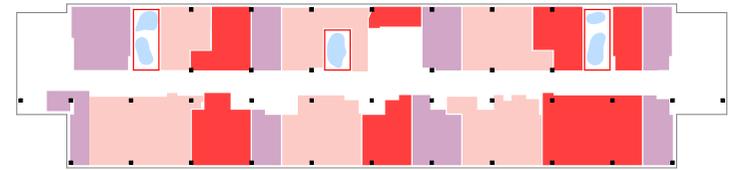
Ich schlage vor, das 2. Untergeschoss als Reservoir für Regenwasser zu benutzen, welches auf Starkregen und Trockenphasen reagieren kann. Die drei kleineren Schächte, welche sich durch den ganzen Turm sowie das Sockelgeschoss erstrecken, sind ebenfalls dazu fähig, bei starker Hitze die daran angeschlossenen Wohnungen anhand des Wasserturm-Prinzips zu kühlen. Der grosse Schacht, der sich durch das Sockelgeschoss erstreckt, hat eine enorme Fassungsgrösse und hält damit das

⁶ Herzog 2021, S.4.

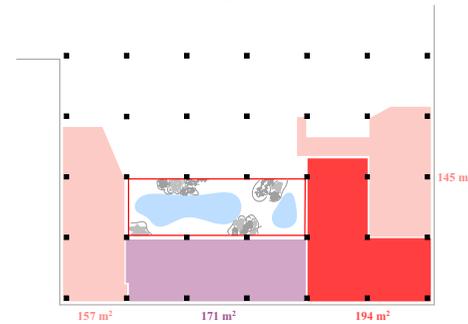
Reservoir intakt. Zudem strömt durch den Schacht mehr Tageslicht in die Räume. Die zahlreichen Solarinstallationen an der Südfassade versorgen das Gebäude mit Sonnenenergie.

Die 19 verschiedenen Wohnungstypologien sind fähig, sich an jede mögliche Konstellation von Bewohnenden anzupassen. Es gibt sehr grosse Wohnungen und kleinere. Ich teile die Wohnungen bewusst nicht in die konventionellen X-Zimmer Kategorie ein, um die abgespeicherten Vorstellungen nicht zu aktivieren.

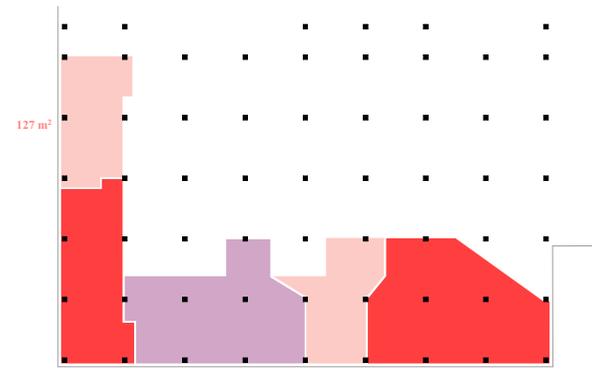
Die Wohnungen im Turm unterscheiden sich hauptsächlich von denen im Sockel, durch ihre Nord- und Südzimmer Orientierung. Im Turm hat jede Wohnung Nordzimmer zur Verfügung und ist zweigeschossig. Die Sockelwohnungen sind jeweils eingeschossig und haben verschiedene Zugänge zum Aussenraum.



Grundrissflächen 3. + 4. OG



Grundrissflächen EG Ecke Süd-Osten



Grundrissflächen 1.OG Ecke Süd-Westen

Reservat & Reservoir

Das Reservat ist ein vernachlässigtes Gebiet eines zuvor genutzten Standorts. Reservate entstehen durch Zufall oder durch die Schwierigkeit, Zugang dazu zu finden, weil er kostenspielig oder unmöglich ist.

Gilles Clément nennt solche Reservate die dritte Landschaft und ist davon überzeugt, dass solche Gebiete die wertvollste Biodiversitäts-Ressource der Zukunft sind.⁷

Das verlassene Gebäude in Dättwil hat Potential, ein wie oben beschriebenes Reservat zu werden. Es hat ebenso Potential, ein Reservoir zu sein. Ein Reservoir ist ein grösseres Behältnis, indem etwas gespeichert wird.

Ich betrachte den Bestand als Reservoir, welches Potential hat, einige Teile zum Reservat werden zu lassen.

Reservat ist nicht gleich Reservoir. Ein Reservat ist nicht das, was ich suche. Reservoir trifft das Gesuchte viel passender. Das Gebäude als grosses Behältnis, das etwas speichern kann. Der Bestand als Ressource.

Reservat: Welche Fragmente sind Reserve? Klar definieren! Der Begriff Reservat passt doch auch irgendwie und zwar für diese Teile des Gebäudes, die unberührt bleiben und so das Potential haben, zu dritter Landschaft zu werden.

Wasteland

Existing and potential third landscapes

MARTIN EICHLER



Dritte Landschaften werden als postanthropozäne, postkapitalistische Natur definiert, als Ergebnis dessen, was das System nicht wertschätzt und was der Mensch aus welchen Gründen auch immer unbeachtet lässt. Doch wie können wir aktiv dazu beitragen, diese Phänomene zu unterstützen, wenn gerade die Abwesenheit menschlichen Eingreifens der entscheidende Faktor ist? Das Projekt „Wasteland“ ist ein Versuch, ein Narrativ zu konstruieren, um die Wahrnehmung urbaner dritter Landschaften zu verändern, die Städte in Zukunft vor der Klimakatastrophe retten könnten. Es ist eine Möglichkeit, etwas zu verstehen und zu betrachten, das uns umgibt.

Das Projektgelände Aspanggründe hat den Transformationsprozess von einer Brache zu einem Nutzungsort bereits durchlaufen. Das Gebiet weist eine starke historische Schichtung auf – von einer römischen und mittelalterlichen Siedlung über einen Transportkanal bis hin zu einer Deportationsstation während des Zweiten Weltkriegs. Es scheint, als hätte die Komplexität des Ortes das Ökosystem bereichert und Spuren hinterlassen – Spuren einer Zukunft, die noch kommen wird. Obwohl es den Anschein haben mag, dass solche Fälschungen und archäologischen Fälschungen für den Architekturdiskurs irrelevant sind, glaube ich das Gegenteil. Wahrheit, Lüge und Realität sind Teil eines Spiels, das wir in den aktuellen Kommunikationsstrategien rechtsgerichteter neoliberaler Kapitalisten in ganz Europa beobachten können.

Übersetzt von GoogleTranslate.



Fig. 19
Third landscape
(s. RGB)



Fig. 20



Fig. 21
Topography
(s. RGB)



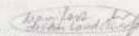
Fig. 22
Wind (s. RGB)



Fig. 23
Circumference
(s. RGB)



Fig. 24 to 34, 35
Historical artifacts
found in the
area of urban third
landscape



According to Gilles Clément's book *Manifesto of the Third Landscape*, wasteland in urban areas is the richest future source of biodiversity. Third landscapes are defined as post-Anthropocene, post-capitalist nature, as a result of what the system does not value, and what is left alone by humans for whatever reason.

But how can we actively contribute to supporting these phenomena, when it is precisely the absence of human intervention that is the decisive factor? The project «Wasteland» is an attempt to construct a narrative to change the perception of urban third landscapes that might hold the power to save cities from climate catastrophe in the future. It is a way of understanding and looking at something that surrounds us.

The project site Aspanggründe (future Eurogate 2) has already undergone the transformation process from a wasteland to a site of utilization. The area has strong historical stratification, from a Roman and medieval settlement to a transportation canal and a deportation station during World War II, as if the site's complexity enriched the ecosystem and left behind traces—traces of a future that is yet to come. Fig. 25 These traces could serve as a strategic tool that breaks through the current system of politics, and extracts value and power from the omnipresent cranes that bring death to such a fertile land. Mystical artifacts Fig. 24 found in a new flora adapted to the climate change caused by us are hopefully powerful enough to establish an environment that we can be part of once again. As these artifacts become a subject of speculation, with the promise of new species and historical relics, legislative mechanisms delay the construction process, causing a temporal vacuum in which the wasteland can thrive.

Although it might appear that such fabulation and archaeological forgeries are irrelevant to the architectural discourse, I believe the opposite. Truth, lies and reality are part of a game that we can observe in the current communication strategies of right-wing neoliberal capitalists throughout Europe. What I recognize, however, is the emergence of a new era of digital mythology, in which humans incapable

Abb.7

Der kleinstmögliche Eingriff und der neue Anstrich

Den Raum neu lesen.

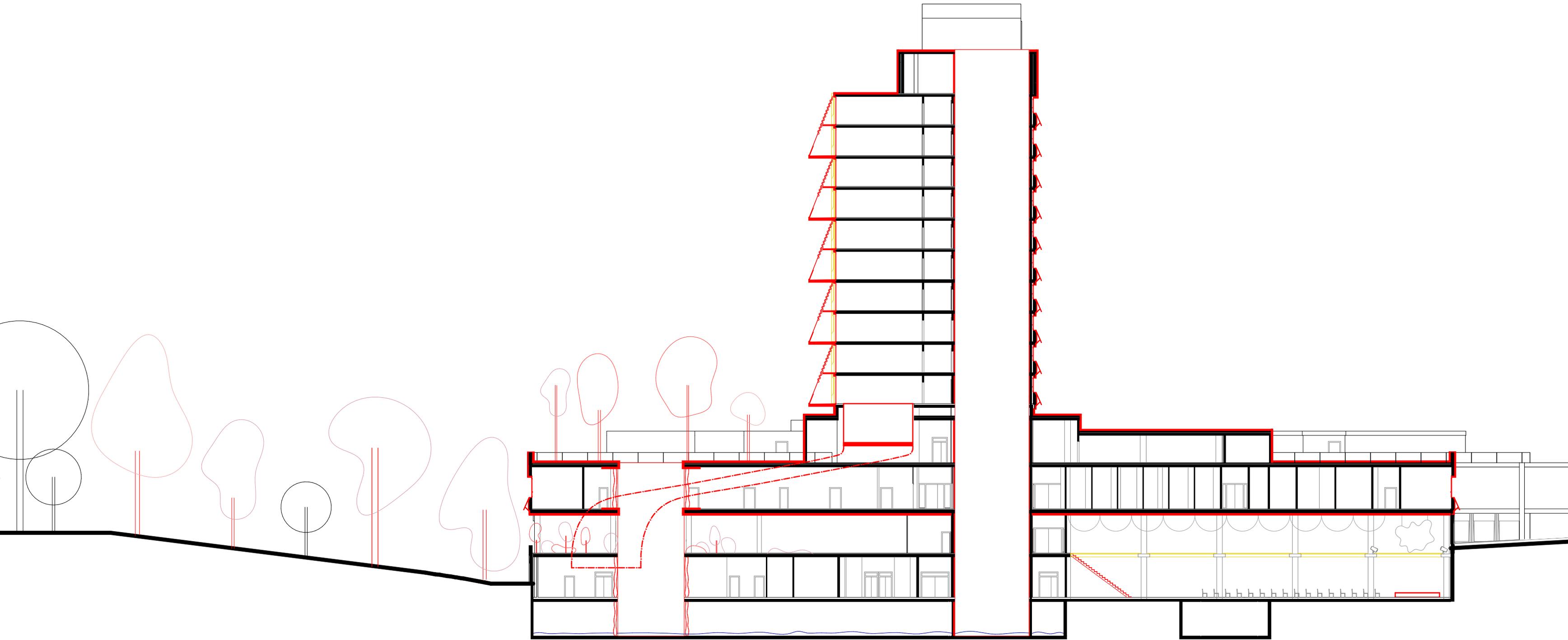
Der radikalste Eingriff und der kleinstmögliche ist, das Gebäude aus einer anderen Sichtweise zu betrachten. Den Ort neu lesen.

Der allerkleinsten Eingriff

Der allerkleinste Eingriff ist kein Eingriff. Es ist lediglich die Änderung der Lesart eines Ortes. Dies ist meine erste Modifikation. Die neue Betrachtung eröffnet nie dagewesene Möglichkeiten. Diese nutze ich. Ein weiterer Schritt ist der Anstrich. Die Böden, die Stützen, die Decken. Die Farbschicht

bringt
Perspektiven-
wechsel

und ermöglicht neue Sichtweisen. Die adaptive Infrastruktur besteht aus wenigen Elementen, die sinngemäss eingesetzt werden. Es handelt sich hierbei um Küchenelemente wie Kochherd, Küchenschrank und Kühlschrank, um Wendeltreppen, Deckendurchbrüche, Wände und um eine Rampe.



Krise der Imagination überwinden

Auf den folgenden Seiten versuche ich die Krise der Imagination zu überwinden, indem ich die im Projekt verwendeten

adaptiven Infrastrukturen mit Kurzbeschreibungen erkläre und diese visuell unterstreiche.

Es ist erwünscht, sich komplett auf die Räume einzulassen, sich vorzustellen, die Rampe hoch-

zugehen, den Dachgarten zu betreten, die Wohnung zu möblieren, die Pflanzen zu giessen. Alles ist erlaubt.



Ankunftshalle 2.OG

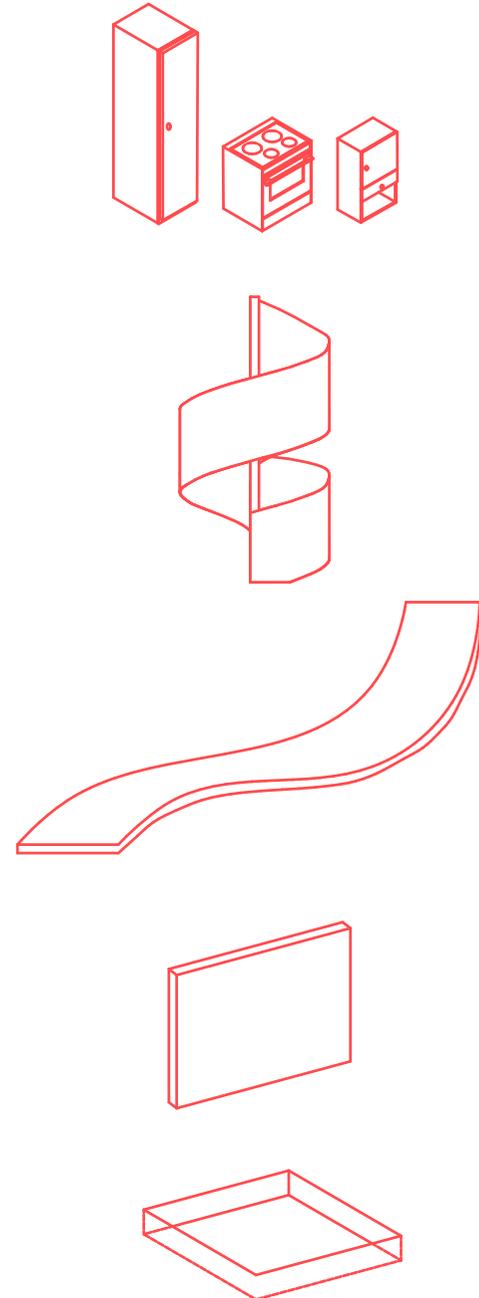
Rampe durchstößt Geschoss

Ankunft Wohnen Turm und Sockel

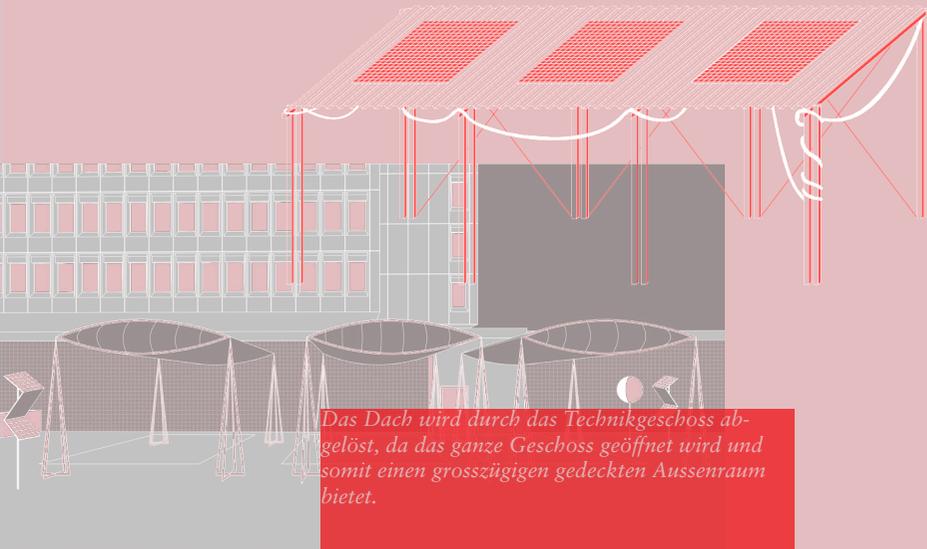
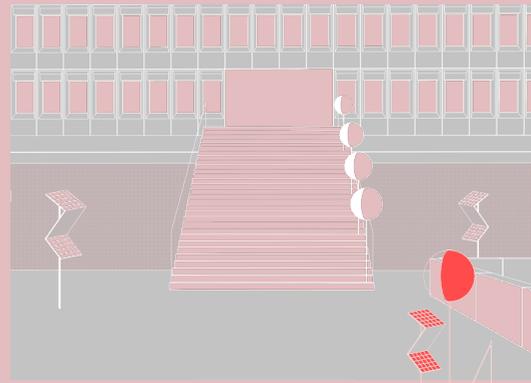


Adaptive Infrastruktur

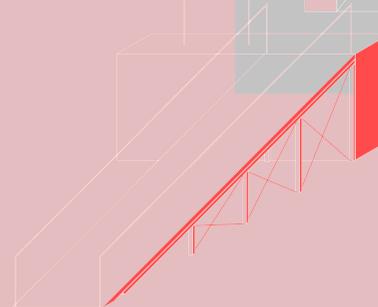
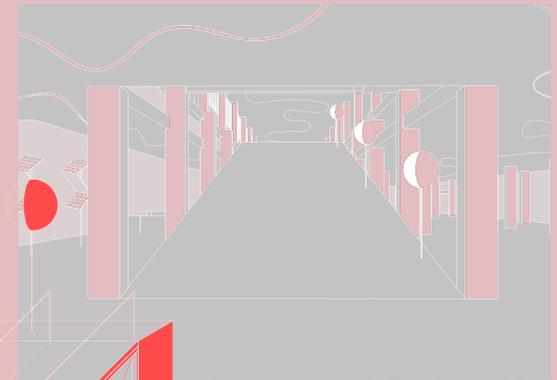
Mit adaptiver Infrastruktur ist all diese Infrastruktur gemeint, welche sich adaptiv verändern lässt. Zudem sind es Strukturen, die adaptiv hinzugefügt werden und als Infrastruktur definiert sind. Die Leichtbauwände lassen sich einfach einbauen und wieder ausbauen. Die Küche besteht aus Kochherd und Backofen, Kühlschrank und Küchenschrank (für Stauraum und Arbeitsfläche). Der Kühlschrank und der Kochherd sind an den Stromanschluss angewiesen, der Küchenschrank kann jedoch nach belieben umgestellt werden. Die Küchenelemente stehen jeder Wohneinheit einmal zur Verfügung. Bei Bedarf können diese verdoppelt werden. Der empfehlenswerte Standort ist in der Reichweite eines bestehenden Waschbeckens.

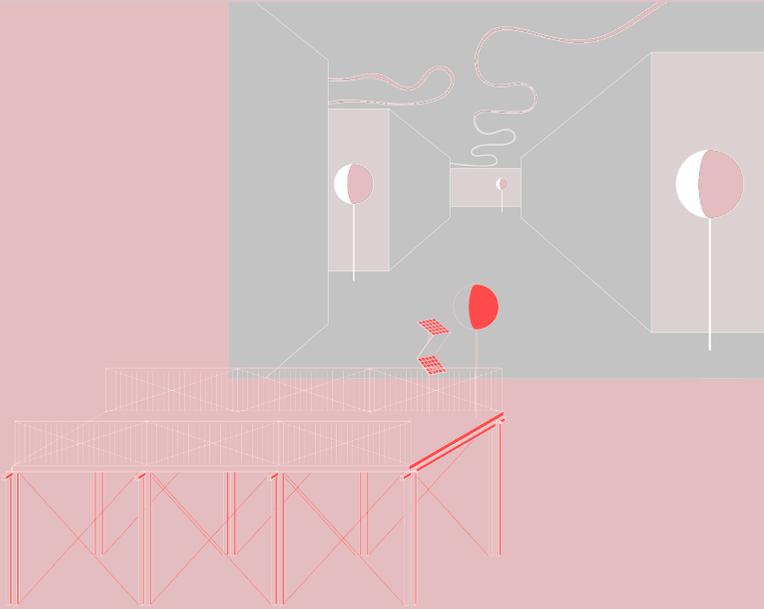


Die Zurückgelassenen



Das Dach wird durch das Technikgeschoss abgelöst, da das ganze Geschoss geöffnet wird und somit einen grosszügigen gedeckten Aussenraum bietet.





*Der Durchgang wird vom Durchbruch abgelöst.
Die Rutschbahn ist zwar ein schönes Element,
bringt jedoch bei meiner Arbeit keinen Mehrwert,
respektiv ist nicht notwendig.*

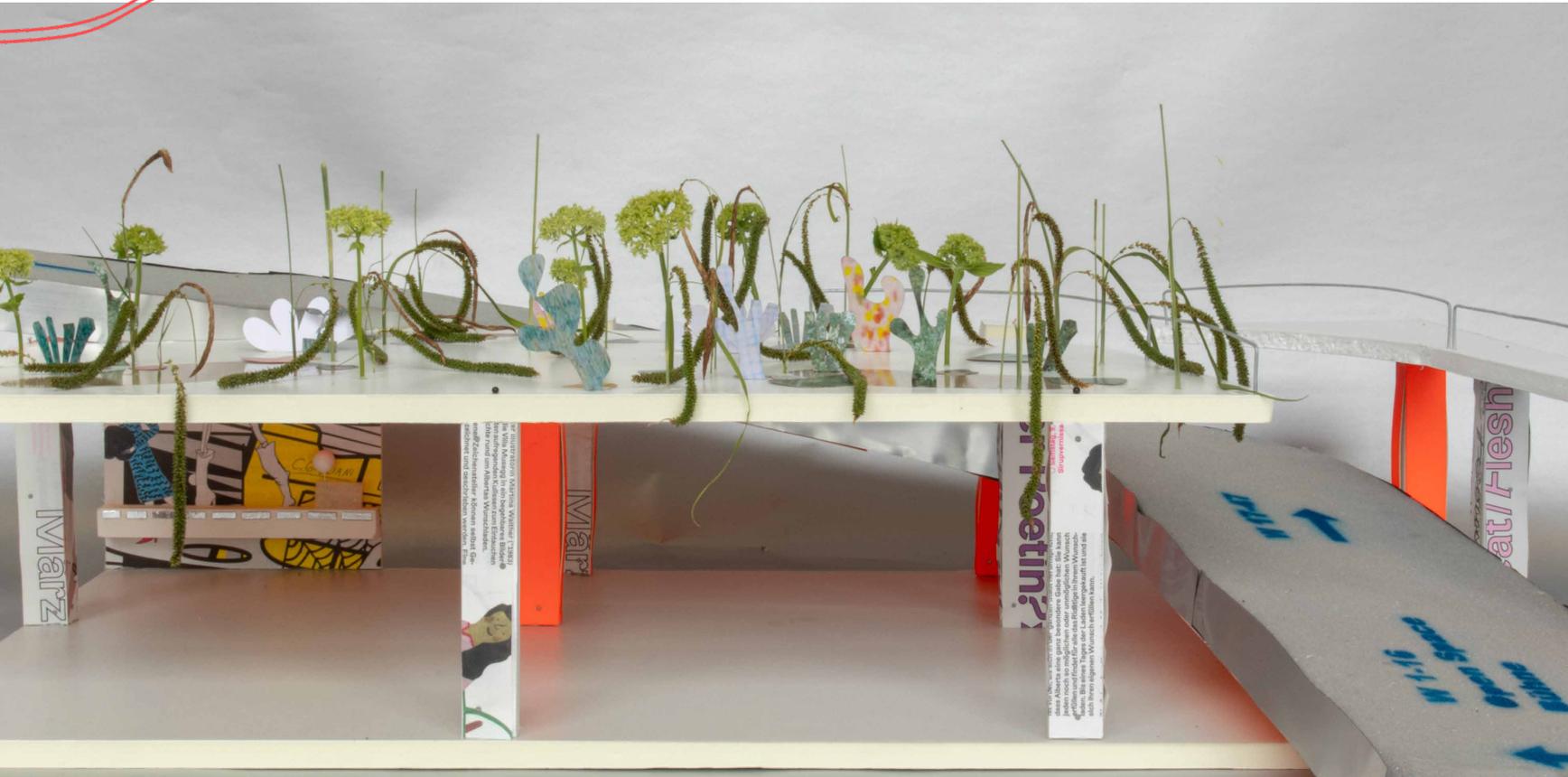
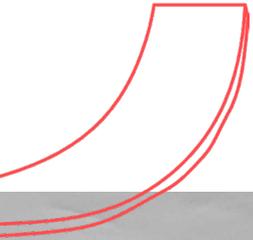


Die Rampe der Zugänglichkeit

Die Rampe, welche auf dem Parkplatz, östlich vom Altbau startet, hat eine wichtige Aufgabe. Sie ist Ursprung meiner Denkarbeit. Die Rampe schafft Zugänglichkeit. Sie löst ein Problem, das in meinen Gedanken omnipräsent war. Die Rampe ermöglicht den Zugang zum Gebäude im menschlichen Massstab. Sie schafft Verbindung zwischen dem Dorfkern und dem Altbau. Sie ermöglicht dem Langsamverkehr angenehmen und sicheren Aufstieg auf das neue Erdgeschoss, welches sich im zweiten Obergeschoss befindet.



Wem gehört der Aussenbereich? Ist es erlaubt, den einfach zu möblieren und ein Grillfest zu veranstalten? Mal schauen...



2. + 3. OG mit Rampendurchstoss

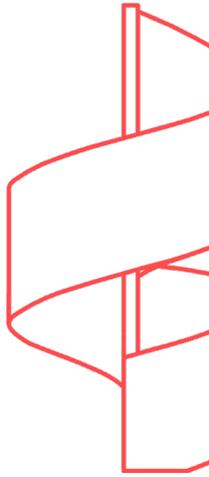
Dachgarten in 2.OG sowie im 3. auch möglich

Briefkästen für Turm- und Sockelwohnungen

Die Treppe der Verbindung

Durch die Verbindung zweier Geschosse eröffnet sich eine neue Perspektive. Der breite Gang, welcher das Regelgeschoss des Bettenhochhauses bietet, nutze ich auf jedem zweiten Geschoss als Erschliessung. Die Wohnungen erhalten jeweils Nordzimmer sowie Südzimmer plus Balkon.

Für die beiden Wohnungen, welche mit Rollstuhl zugänglich sind, ist trotzdem eine Treppe vorgesehen. Der Durchbruch durch die Decke, den die Treppe bedingt, schafft auch eine akustische Verbindung. Hochrufen, ob jemand da ist...Runterrufen, dass das Essen bereit steht...





Querschnitt Wohnung 1 Osten Turm

zwei abschliessbare Nordzimmer, ein Ostzimmer und zwei südliche Gemeinschaftsräume

Aussenraum privat auf zwei Geschossen



EG gedeckter Garten mit Durchbruch

Direktanschluss an Wohnungen in Sockel 1.OG

Zugang nur durch Innenraum

Die verborgene Frucht
oder: Wie die Frucht sichtbar wird

Bachelorthesis

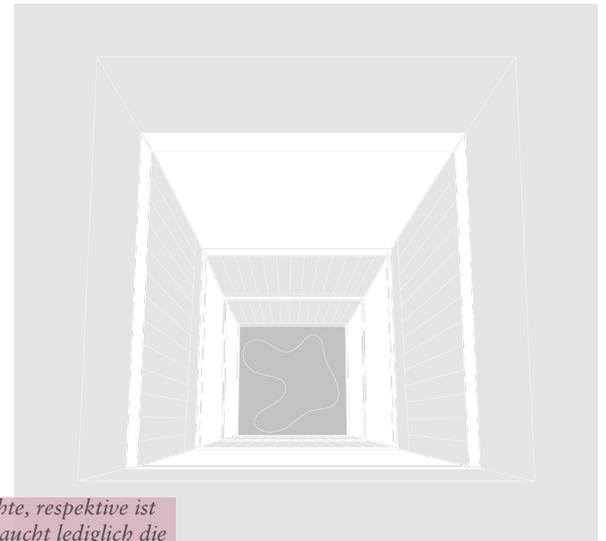
Studio Bessire/Erdogan

Michelle Bachmann

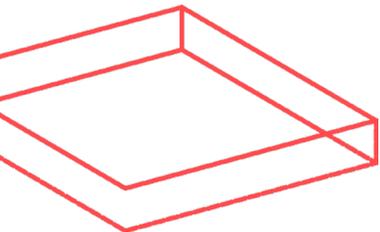
FS25

Der Durchbruch des Regens

Der grösste Durchbruch befindet sich im Sockelbau. Er verläuft vom Dach bis ins zweite Untergeschoss. Es ist nicht nur ein Durchbruch, der Licht ins Gebäude bringt, sondern auch ein grosses Loch, das Regenwasser im zweiten Untergeschoss sammelt, welches als grosses Reservoir funktioniert und die Toilettenspülungen und Waschmaschinen mit Wasser versorgen kann.



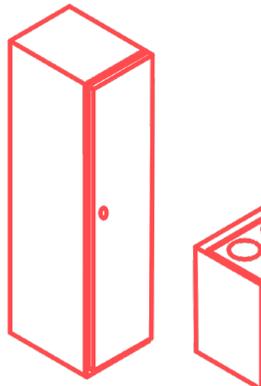
Durchbruch durch die Liftschächte, respektive ist der Durchbruch bereits da, es braucht lediglich die Weiterführung durchs Dach.

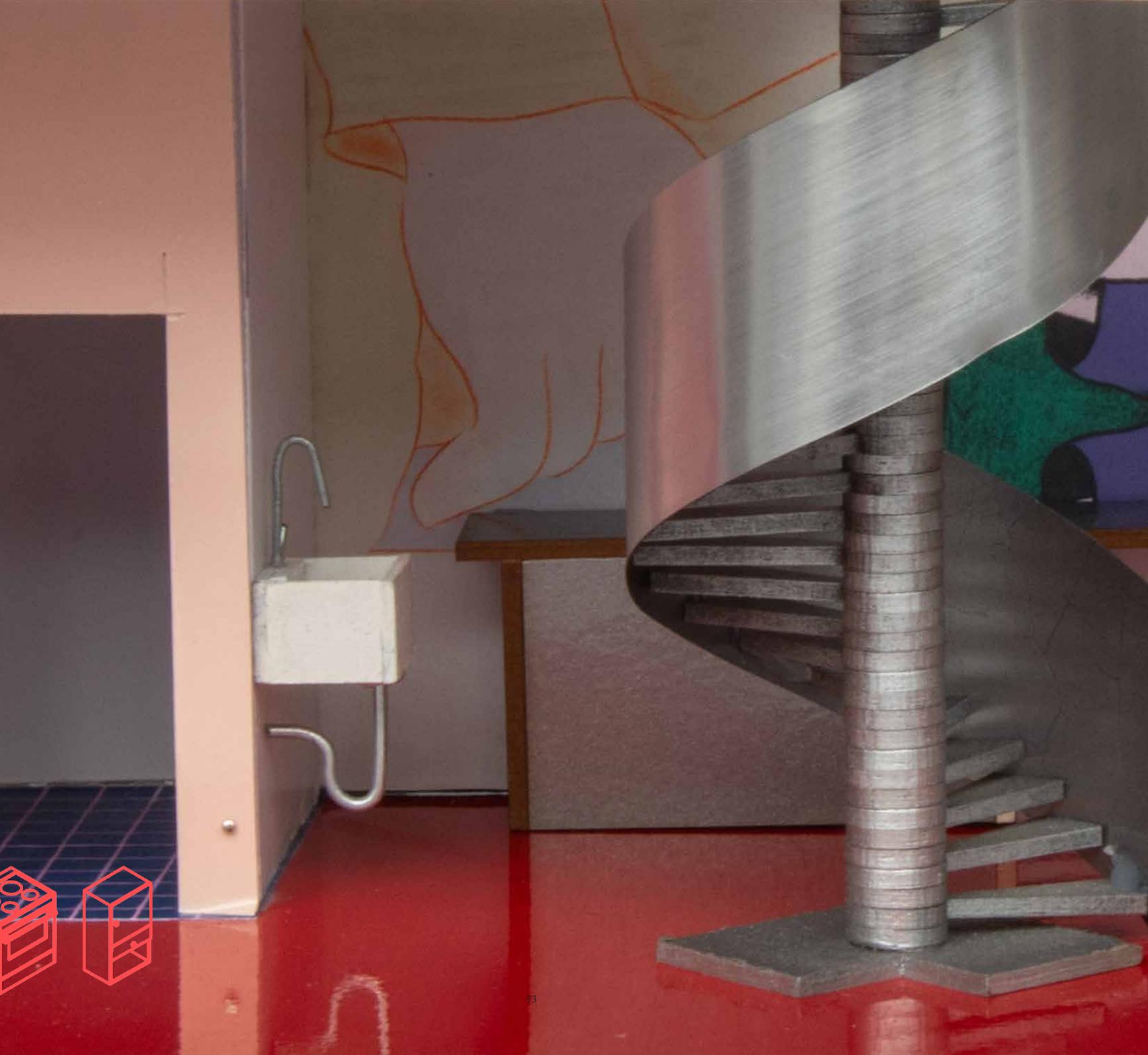


Die Küche der Einfachheit

Die Küche als wichtiger Raum des Wohnens. In einer Küche wird nicht nur gekocht. Es geschieht viel mehr. Das Leben spielt sich in der Küche ab.

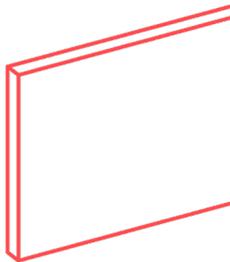
*Waschbecken und Wasseranschlüsse sind vorhanden. Bitte nutzen!
Küche jeweils dort, wo sie am meisten Sinn macht.
Kochherd mit Backofen. Kühlschrank und Stauraum + Arbeitsfläche.*

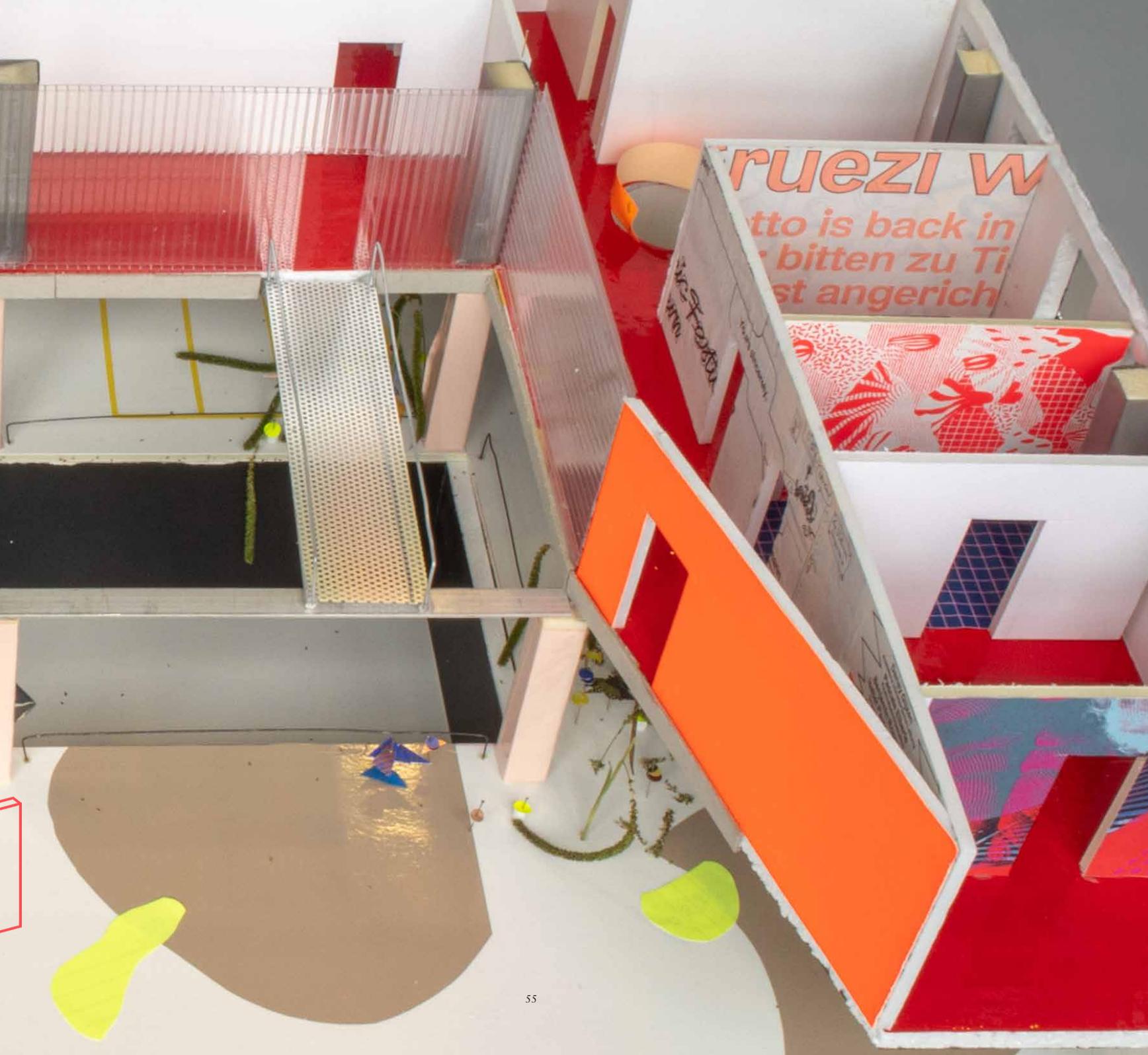




Die Wand der Möglichkeiten

Die Wand hat nicht *eine* Funktion. Sie ist Grenze und Verbindung, sie ist Projektionsfläche und Schutz. Eine Wand definiert den Raum, schliesst ihn ab oder führt in den nächsten Raum. Sie schützt vor Lärm, wenn sie genügend dicht ist, sie schützt vor Sicht, Geruch und Temperatur. Ich empfinde eine Wand zudem als Projektionsfläche von Persönlichkeit. Eine Fläche, die Welten aufspannt.





ruezi w

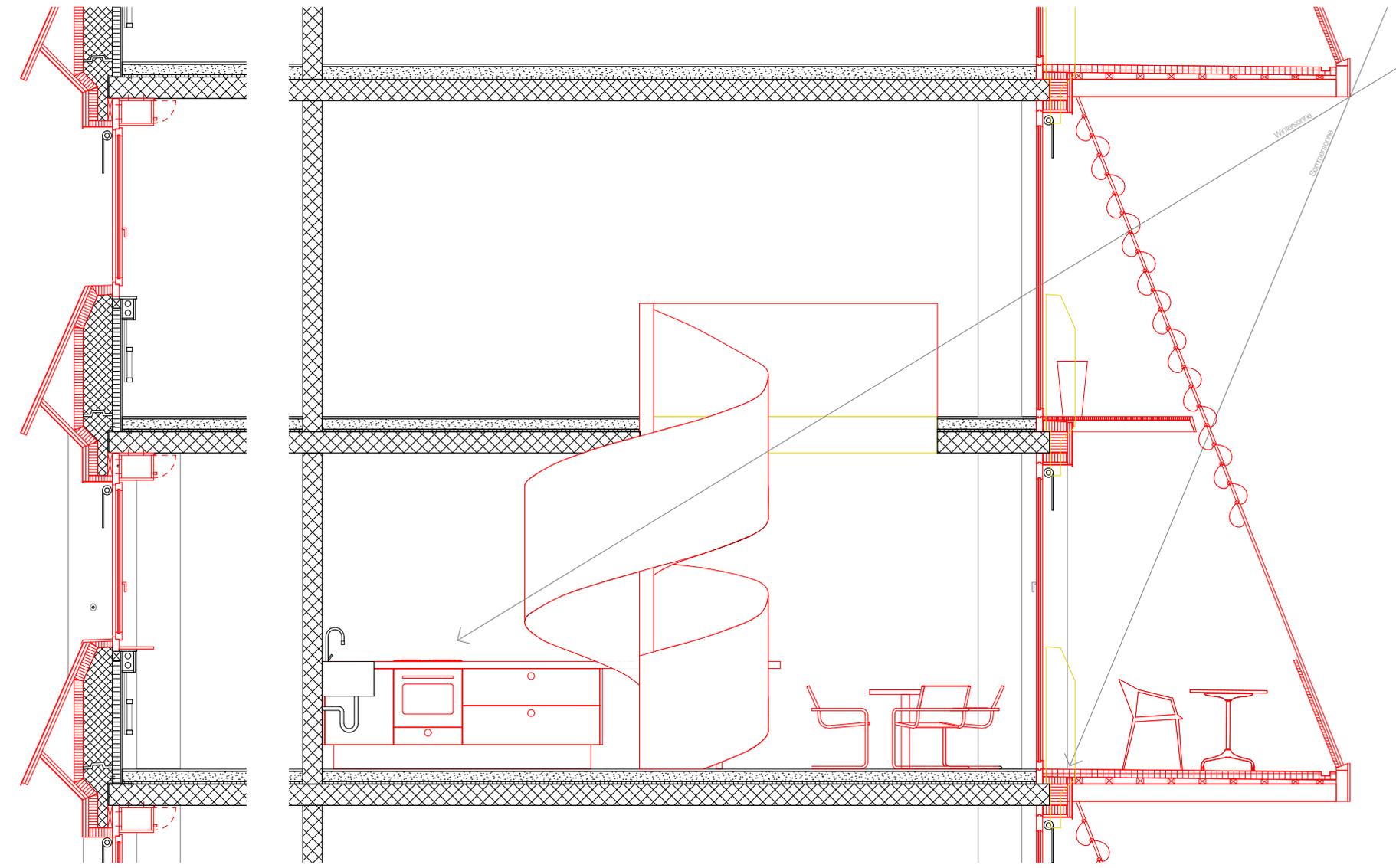
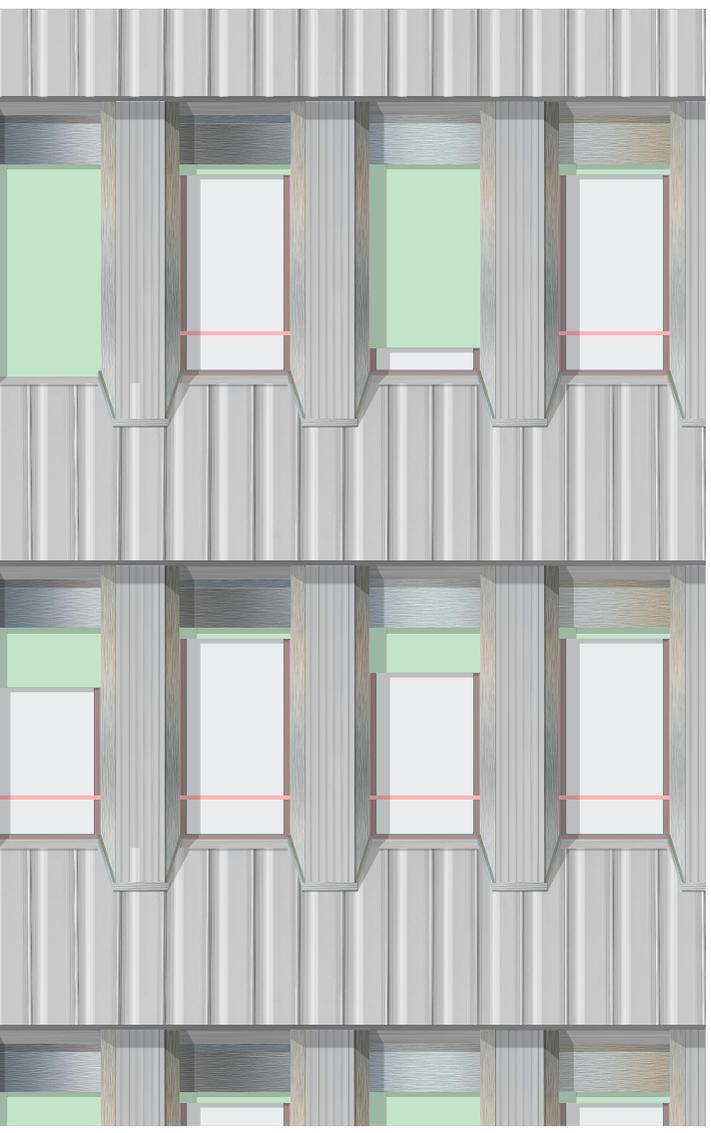
tto is back in
bitten zu Ti
st angerich

Handwritten text on a white panel, possibly a name or address.



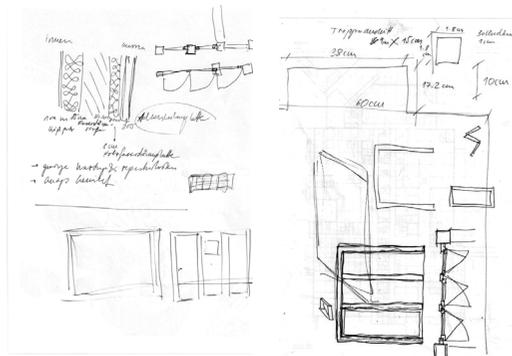
Fassade

Was muss die Fassade können?
Verschatten
Balkone bieten
Solar
Licht
Aussenraum, bei jeder Witterung? Garten.



Der U-Wert, welcher angibt, wie wärmeleitend eine Schicht ist, hat in der Schweiz einen Richtwert, der nicht überschritten werden darf. Bei Neubauten ist er leicht tiefer als bei Umbauten. Dennoch übertreibt der U-Wert der bestehenden Fassade den Richtwert und muss durch eine zusätzliche Dämmschicht gesenkt werden. Ich mache den Vorschlag, das Gebäude in eine neue Schicht einzwickeln. Die Schicht besteht aus Holzfaserdämmplatten und Trapezbleche. Zudem werden Solarmodule integriert. Die Fenster müssen ebenfalls erneuert werden. Die Südfassade am ehemaligen Bettenhochhaus erhält ein komplett neues Kleid. Die Balkonplatten bestehen aus Carbon armierten Betonplatten. Diese haben den Vorteil, dass sie leichter und dünner sind als herkömmliche Platten. Die Platten werden mit einer Stahlkonstruktion

an die bestehenden Stützen-Deckenkonstruktion gehängt und befestigt. Die entfernten Fassadenelemente des Altbaus werden durch deckenhohe öffnbare Verglasungen ersetzt, welche einen deutlich besseren U-Wert aufweisen. Die Beschattung funktioniert mit einem Brise-Soleil, welches jeweils durch den Balkonboden des darüberliegenden Stockwerks gegeben ist. Für zusätzlichen Schutz vor Witterung kann eine, an Stahlseilen geführte, transluzente Plane hoch- und runtergeschoben werden.



Ergebnisoffenheit zulassen

In vielen Architekturprojekten ist das Ende klar. Die Räume sind zu Ende gedacht, es ist geklärt, wer wo wann durchgeht und mit welcher Absicht.

Orte, die nicht zu Ende gedacht wurden,

eröffnen spannende Momente.

Es geht darum, zu ermöglichen aber nicht festzulegen. Das Ungeplante eröffnet Möglichkeiten. Das Unfertige und Unvollkommene muss ebenfalls im Planungsprozess Platz finden.⁸

In meinem Vorschlag heisst das konkret, dass im ehemaligen Bettenhochhaus beispielsweise eine Reibungszone auf jedem zweiten Geschoss entsteht.

Die Reibungszone dient zur Erschließung, birgt aber auch einzelne Nischen und Räume, deren Nutzung nicht klar definiert ist. Diese Orte können zu

Reibung unter den Nachbar:innen führen. Durch diese Reibung können und müssen Dinge entstehen; Kompromisse, Ideen, Ereignisse. Eine weitere sol-

ungeplant

che Zone entsteht im Erdgeschoss in der ehe-

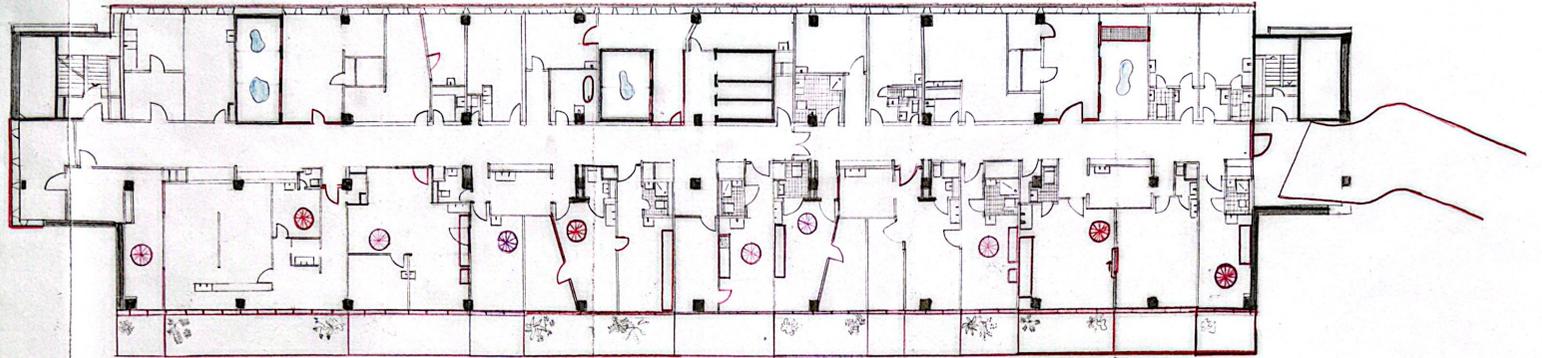
mals „gedeckten Vorfahrt“. Vier Wohnungen haben durch ihre Wendeltreppe einen direkten Zugang zu diesem begrünten gedeckten Aussenraum.

Die anderen Bewohnenden des Hauses gelangen ebenfalls in diese Zone, wenn sie im Innern des Hauses bis zum ehemaligen Haupteingang gehen und dort die Drehtüre benutzen. Verboten ist das nicht...

Wohnungen und Bühne geplant, Ateliers angedacht / geplant. Braucht ja nur ein Raum, ein Fenster und ein Waschbecken, dann kann bereits einiges passieren.

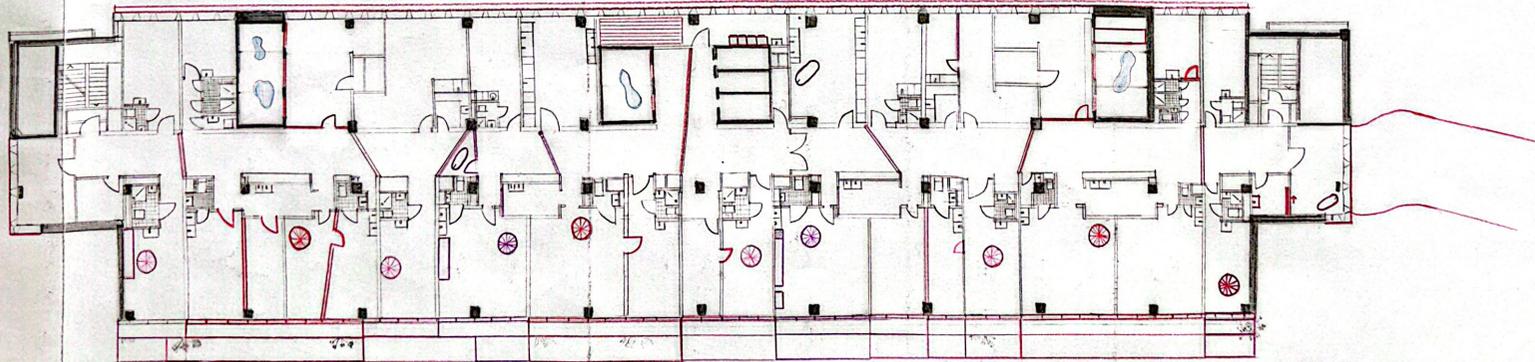


Wohnen, Open Space und Bühne



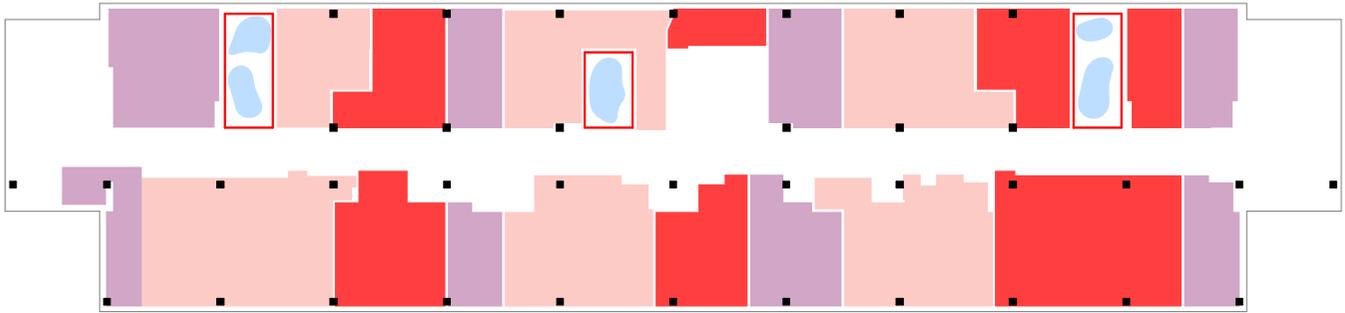
FS 22 MIT 9.24 2.06 2006 REGISTERBLATT MICHELLE BACHMANN

3.OG
1:500

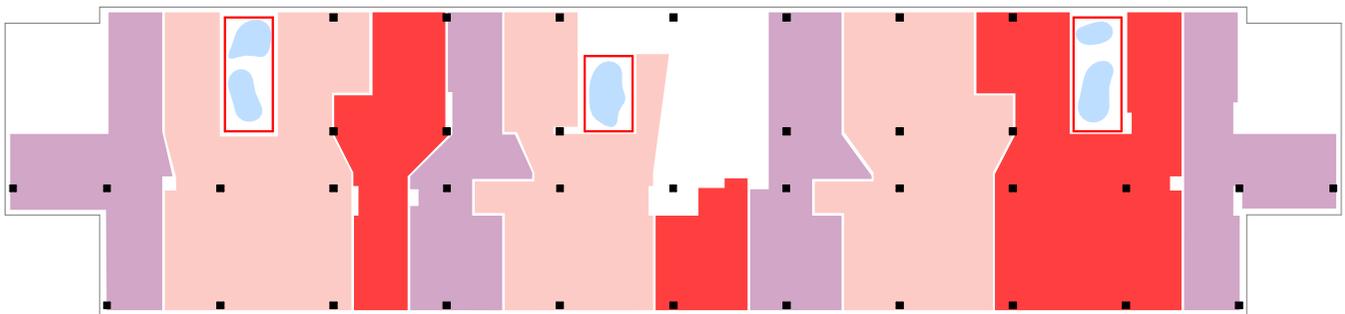


FS 23 MIT 9.20 9.06 2006 REGISTERBLATT MICHELLE BACHMANN

4.OG
1:500

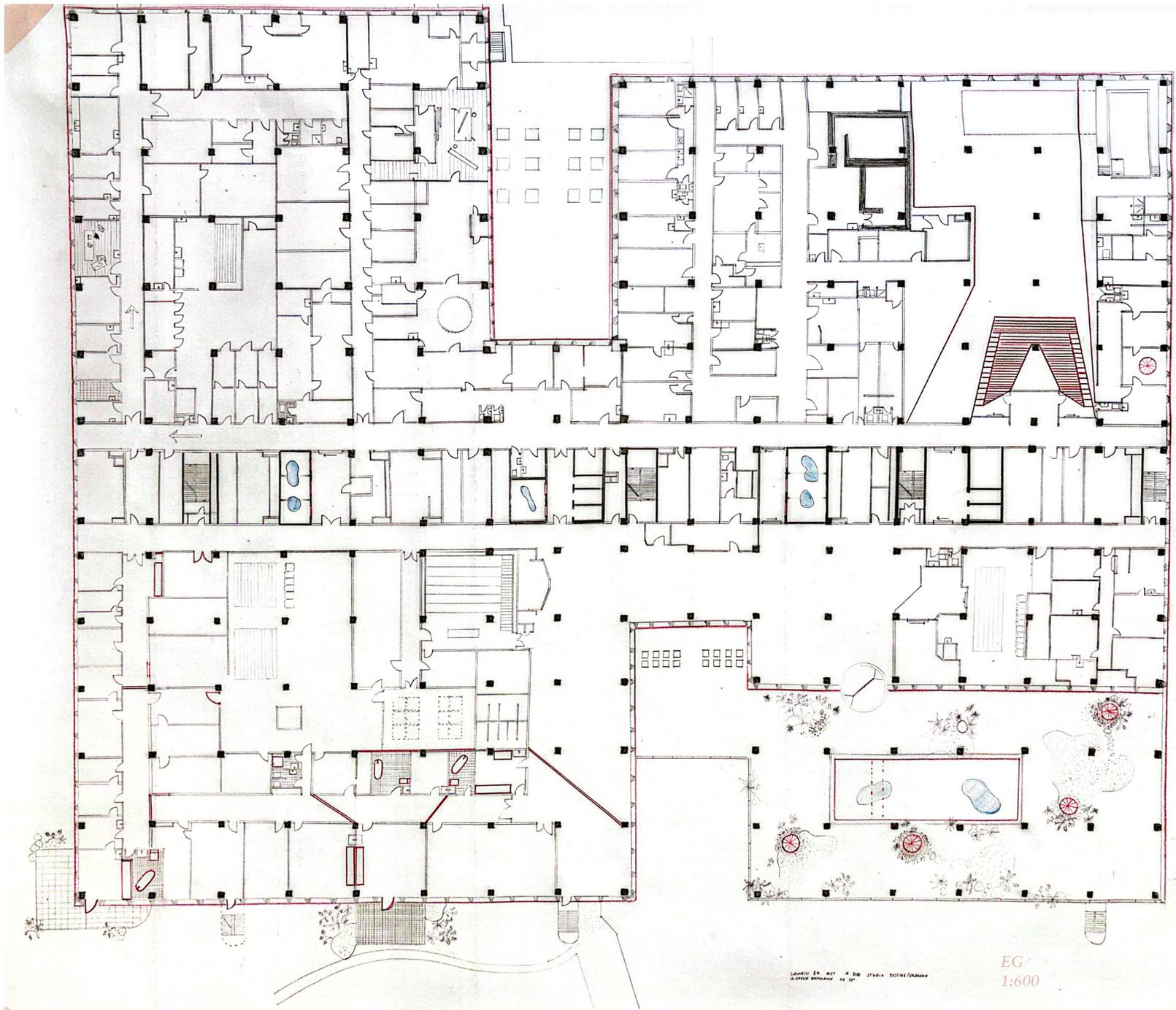


3.OG
1:500



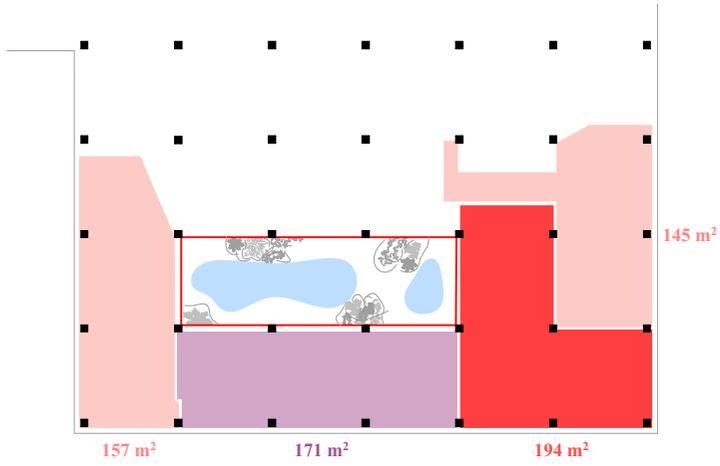
188 m² 362 m² 192 m² 146 m² 303 m² 106 m² 184 m² 349 m² 389 m² 158 m²

4.OG
1:500

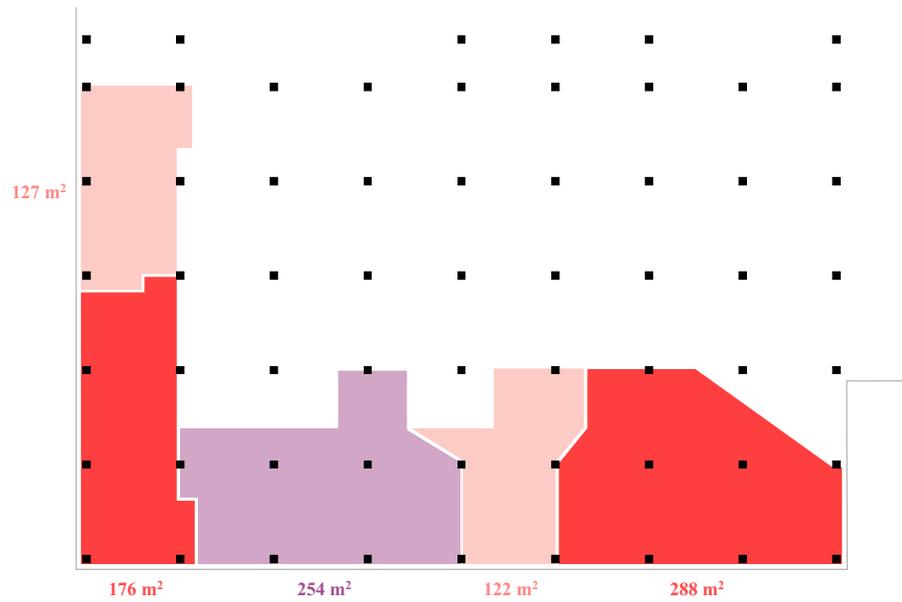


LEGENDA
A. 100
A. 200
A. 300
A. 400
A. 500
A. 600
A. 700
A. 800
A. 900
A. 1000

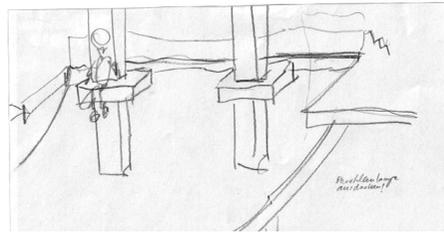
EG
1:600



1.OG
1:600

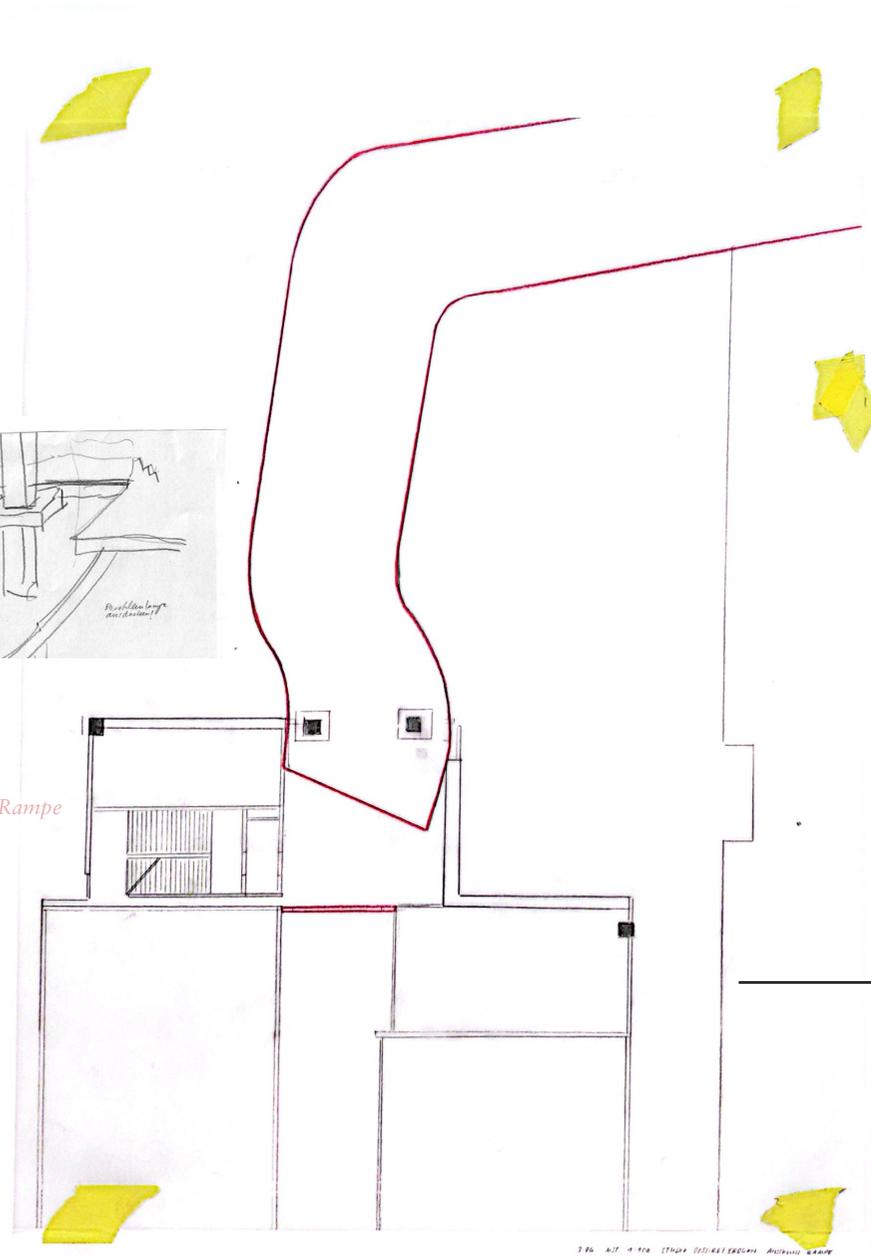


EG
1:600



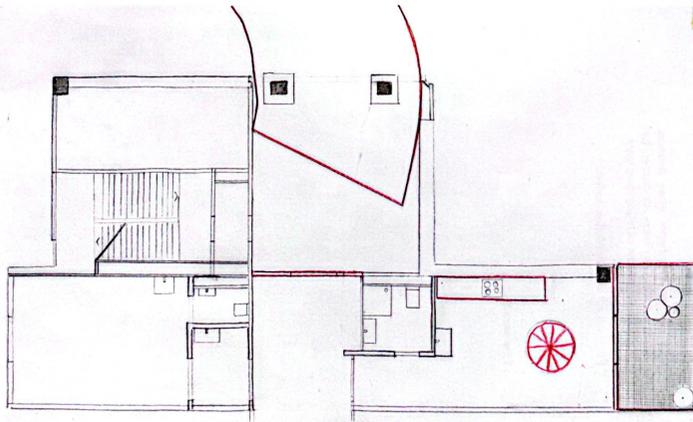
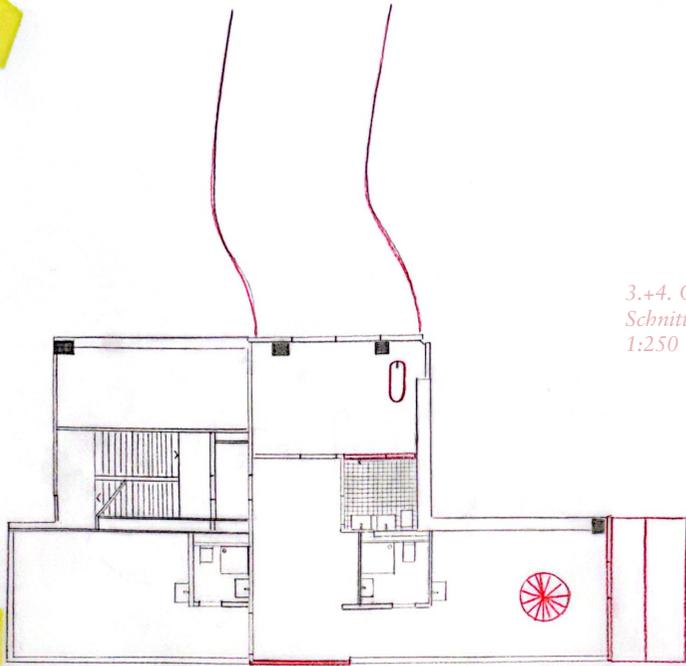
Anschluss Rampe
 Decke ausschneiden.
 Stützen stossen durch die Rampe hindurch.
 Wer will kann direkt mit seinem Fahrrad die
 Rampe hochfahren und das Rad in der Reibungs-
 zone verstauen oder in der Wohnung.

3.OG Anschluss Rampe
 1:250

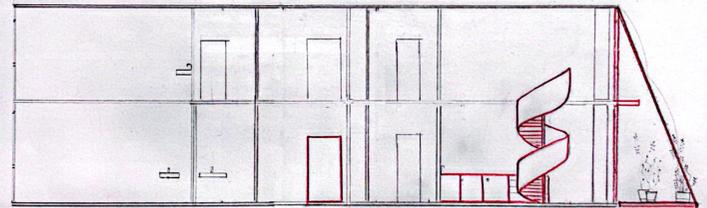


3. OG. AUF 1. OG. STUPE. TÜR/RAUM ERKLEBEN. ANSCHLUSS RAMPE

3.+4. OG Grundrisse und Schnitt Wohnung 1
1:250



3.+4. OG MIT 4.00 STUPE BELEGBARER GANZWEITEN NORD-
MÜNDIGE STUPEBAU PE 30 2-D



3.+4. OG MIT 4.00 STUPE BELEGBARER
GANZWEITEN NORD- MÜNDIGE
STUPEBAU PE 30

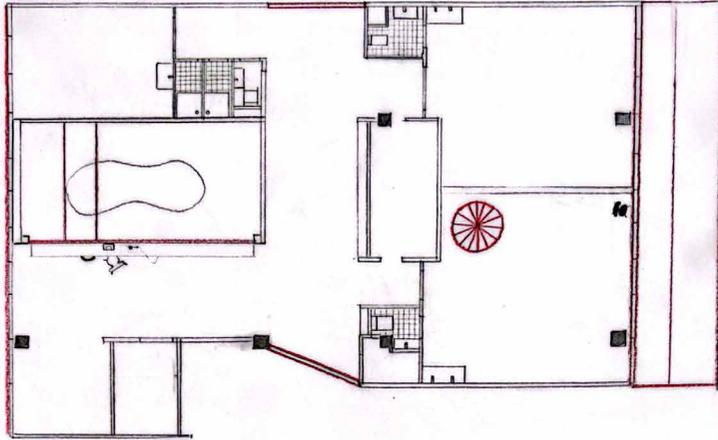
Diese Wohnung ist für ca 4 Personen. Sie hat zwei Nordzimmer und zwei Südzimmer. Und ein Ostzimmer. Die Wohnung hat drei Duschen und eine Badewanne, auf welche aiuwch verzichtet werden könnte. Die Wohnung ist direkt am Treppenhaus und an der Rampe, kurze Wege.



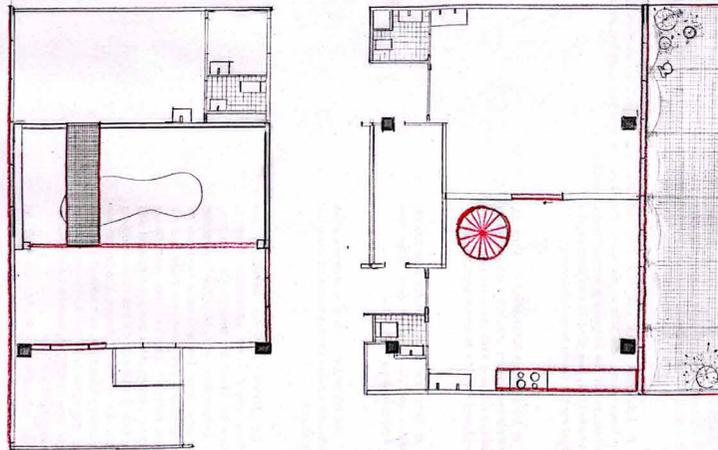
Querschnitt Wohnung 1 Osten Turm

zwei abschliessbare Nordzimmer, ein Ostzimmer und zwei südliche Gemeinschaftsräume

Aussenraum privat auf zwei Geschossen



Die perfekte Wohnung für Sommer und Hitzeperioden. Mit 5 abschliessbaren Räumen und zwei grossen Süd-Gemeinschaftszonen ist die Wohnung für mindestens 7 Personen sehr gut geeignet. Wohnen am Schacht bringt Kühle Luft durch die ganze Wohnung bei geöffneten Türen. Die Fahrräder können in der Reibungszone perfekt versorgt werden. Toller Aussenraum!



3.+4. OG Wohnung 2
1:250

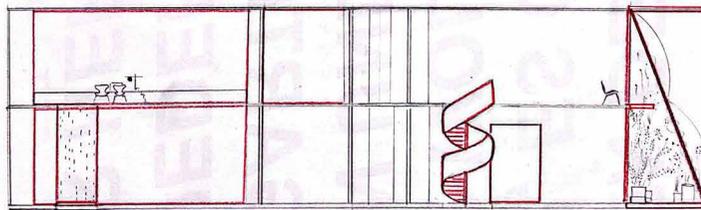
3. + 4. OG. A. 1: 1:250. STUCCO. REZINE. VERGASER. GEMISCHT. WERKST. 2.
MILWAUKEE. BAHNBAU. 1911.

20

Wohnen am Kaltluftschacht.
Durchgeschossener Liftschacht, öffenebare Fenster.
Kann mit einem Vorhang geschlossen werden wenn
notwendig.

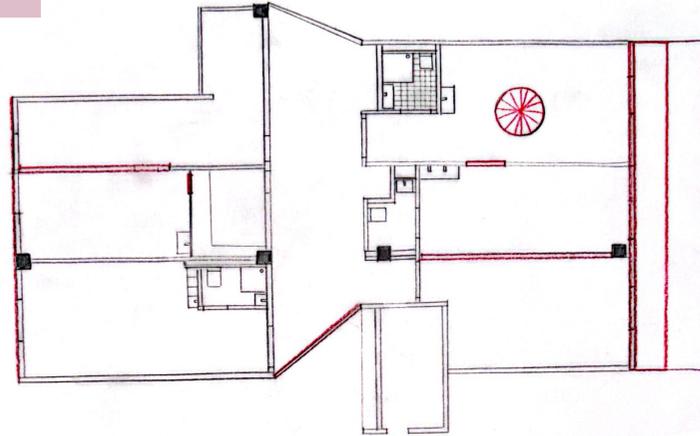


3.+4. OG Wohnung 2
Schnitt
1:250

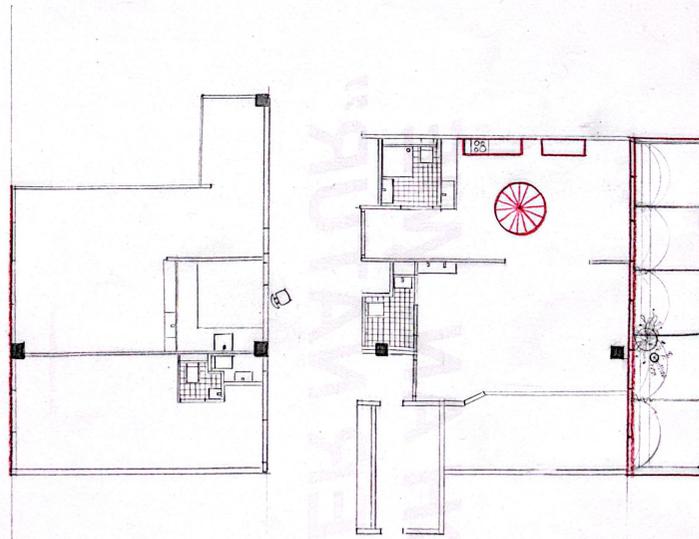


3.+4. OG Auf. 1:250 STUDIO BESSIRE/ERDOGAN JEREMY WOHNRUM 2
MICHELLE BACHMANN FS 21 z0

6 Abschliessbare Zimmer, perfekte Wohnung für Gemeinschaft von ca 7-9 Personen. Paare in Kombination mit einer Familie oder Familie plus Grosseltern. Schönes kleineres Südzimmer für Gäst:innen. Im 4. OG ein grosszügiger Gang, welcher zum Spielen gebraucht werden könnte...



Familienwohnung:
5 abschliessbare Nordzimmer inklusive grossem Gemeinschaftsbereich und Küche.
5 Badezimmer, 3 davon mit Dusche.

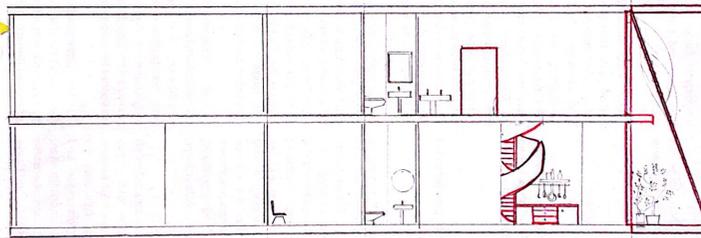


3.+4. OG Wohnung 3
1:250



Brück, neuer Standort, Berlin Mitte 2013 Hünen und Paläste

3.+4. OG Wohnung 3
Schnitt
1:250



ZEICHNUNG 4 100 3.3.4 OG Studio Bessire/ERDOGAN
MICHELLE BACHMANN

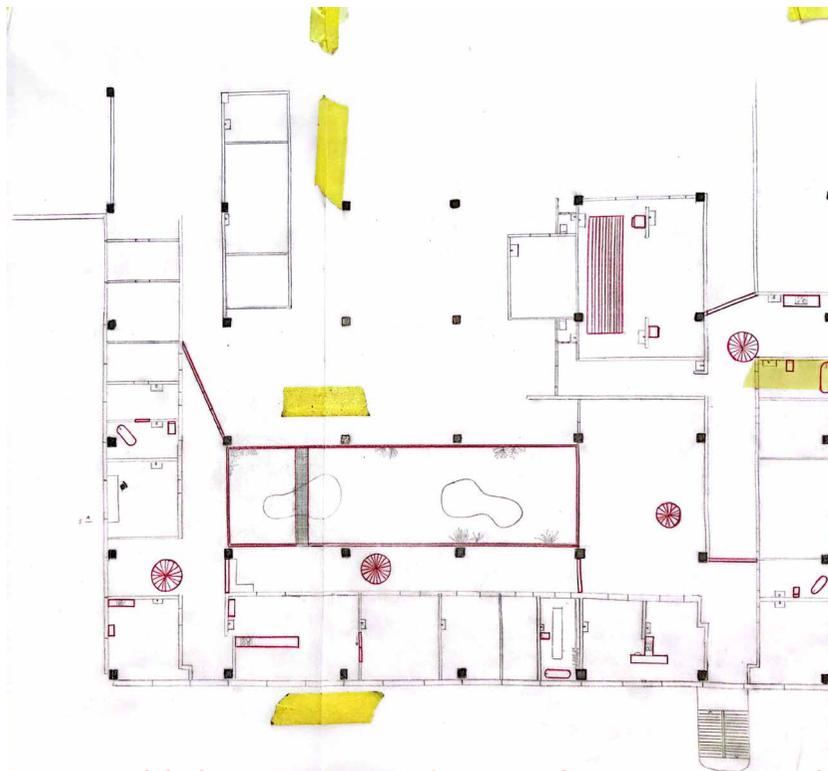
02



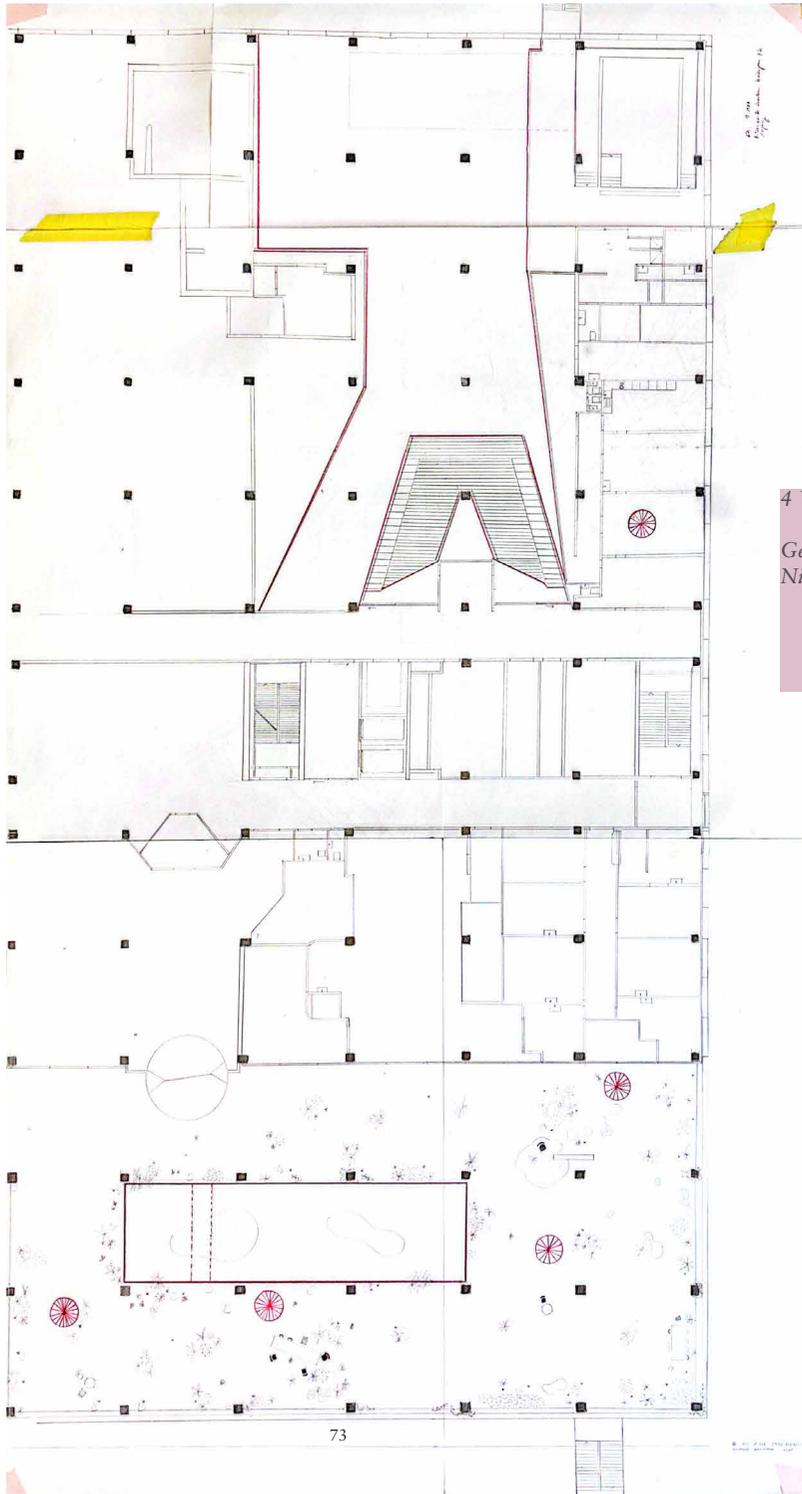
im Körper

Alb
DEC in Ihrem Brocante in der kleinen Stadt am Meer
pollert und repariert Alberts gebrauchte Dinge. Die Ruhe

*Steige runter in deinen Garten.
Atmosphäre direkt am Durchbruch: manchmal
feucht und nass, manchmal schön kühl, manchmal
trocken.*



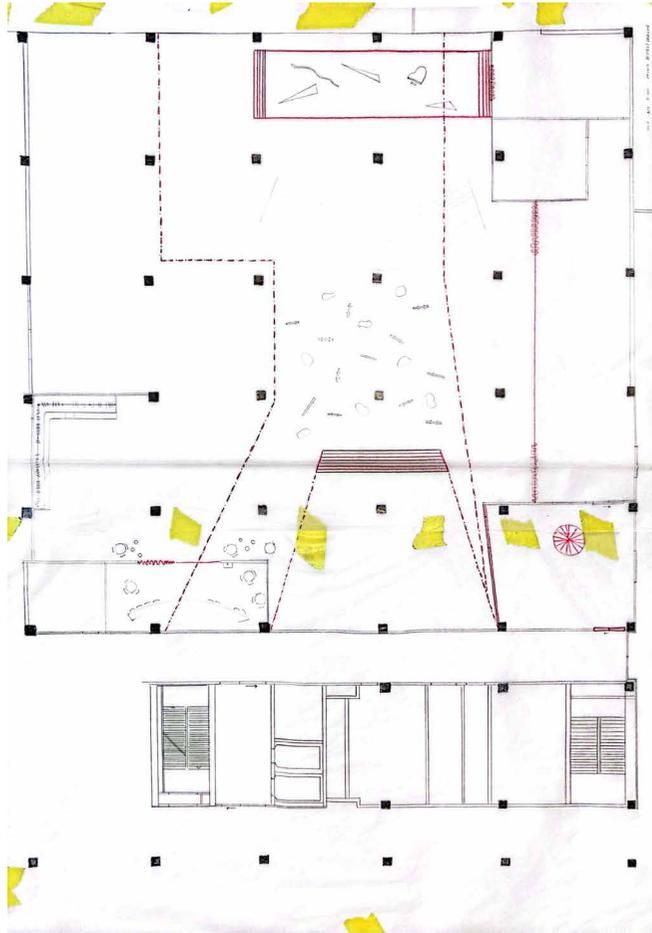
*1.OG Ecke Südosten
1:500*



4 Wohnungen im 1. OG mit EG Anschluss

Gedekte Vorfahrt wird zum Garten
Nicht öffentlich

EG Ecke Südosten mit
Treppe zur Bühne ins 1.
UG
1:500

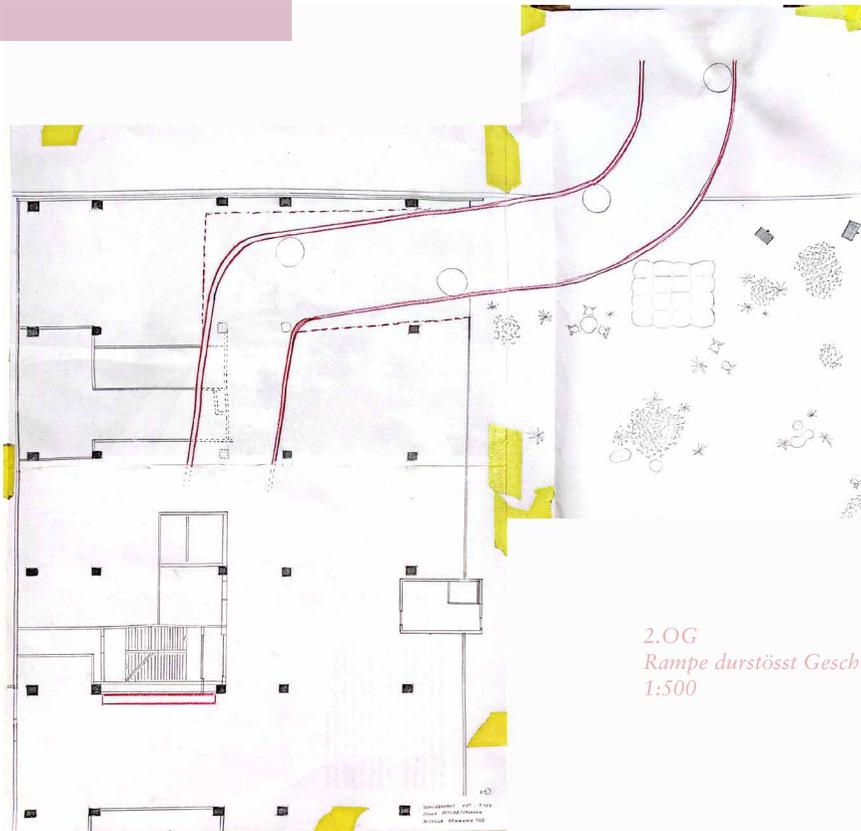


1.UG
 Bühne/Ausstellungsraum/
 Grosse Treppe
 1:500

Bühne im 1. UG:

*Die Räume wurden als Physiotherapieräume genutzt und daher gibt es wenig Wände, grosse Räume. Heisst: wenig Abbruch!
 Der Eingriff: Deckendurchbruch, vorhandene räumliche Aufteilung wird als Backstage-Bereich genutzt mit Umkleide, Duschen, Küche und direkter Zugang auf die Bühne.
 Anlieferung ist ebenfalls vorhanden mit grossem Tor für Bühnenelemente, Bändequipment, Ausstellungs-Utensilien.
 Der Raum sollte wahrscheinlich eher „die grosse Treppe“ heissen.*

*Technikgeschoss wird zu neuem Erdgeschoss. An-
kunft, Adressierung neu auf Dach von Sockel.
Sehr grosszügiger gedekter Aussenraum.*



*2.OG
Rampe durchstösst Geschoss
1:500*

Die Kosten

	Sockel West EG	Sockel Ost 1. OG	3. Geschoss	4. Geschoss		Einzelpreis
Wand kurz	3	4	4	7	18	16200
Wand mittel	1	1	4	3	9	13500
Wand lang	1	0	0	1	2	4200
Durchbruch Wand klein	2	2	0	3	7	3500
Durchbruch Wand gross	0	0	0	0	0	0
Durchbruch Decke klein	0	4	10	0	14	14000
Durchbruch Decke gross	0	1	0	0	1	2000
Herd	4	4	7	3	18	13140
Kühlschrank	4	4	7	3	18	10800
Sideboard	4	4	6	3	17	17000
Bücherei	3	4	1	3	11	9042
Schiebetüre	0	1	1	1	3	3000
Türe	3	2	13	10	28	2800
Wendeltreppe	0	4	10	0	14	28000
WC	3	4	1	3	7	2800
Dusche	1	0	0	0	1	570
Brücke	0	1	0	1	2	4000
Lavabesu	0	0	0	1	1	160
Bodenanstrich						19114
Stützenanstrich 1 Stütze = 7.3 m2						59724
Rampe		227				720000
Balkone		227				400
Fassade		111				2800
Gesamtkosten:						1035550
Holzfaserdämmplatte 30CHF/m2						181800
Solarmodul 1.5m X 1m = 100CHF		187m2				18700
Balkonplatte		450m2			1m2/ 450CHF	202500
Fenster + Balkontüren						1228100
Trapezblech						181800
Gesamtkosten Total:						2848450
Einzelpreis						30 CHF / m2

Berechnung Stützenfläche Anstrich:

227 9m2	2043
227 9m2	2043
111 9.5m2	1054.5
218 13m2	2834
370 5m2	1850
26 5m2	130
1179	9954.5 X 10 = 995.4 X 60 = 59724 CHF

Berechnung Fenster/ Balkonüre Süd
Turm: 60 X 10 = 600
1000/ Fenster
600 X 1000 = 600000 CHF



Berechnung Fenster Nord:
Turm: 600 neue Fenster a 500
300'000 CHF

Berechnung Holzfaserdämmplatte:

Gesamtfäche - Fensterfläche	
Turm: 3080m2 Nord + 3080m2 Süd + 700m2 West + 700m2 Nord	:2
Sockel: 930m2 Ost 930m2 West 1500m2 Süd 1200m2 Nord	:2
Total:	6060m2 X 30CHF = 181800

Berechnung sonstige Fenster:

Südansicht Sockel: 36 "normale" Fenster a 700 CHF	53200
Nordansicht Sockel: 87 "normale" Fenster a 700 CHF	60900
Südansicht Sockel: 25 grosse Fenster a 1000 CHF	25000
Ost: 40 a 500 CHF + 75 grosse Fenster a 1000 CHF	95000
West: gleiche Annahme wie Ost	95000
	329100

Berechnung Solarmodule:
100CHF / 100m2
187m2
187 X 100 = 18700.00 CHF

Berechnung Balkonplatten:
2.5m X 180m = 450m2
450CHF/1m2
450 X 450 = 202500 CHF

Berechnung Bodenanstrich:
2377m2 Wohnfläche pro 2 Geschosse
X 5 = 11885m2 Turm
1630m2 Sockel Wohnraum
2000m2 Bühne
Gesamtfäche: 15519m2 : 10 = 1551.9 X 60CHF = 93'114 CHF

Berechnung Trapezblech:

Gesamtfäche - Fensterfläche	
Turm: 3080m2 Nord + 3080m2 Süd + 700m2 Ost + 700m2 West	:2
Sockel: 930m2 Ost 930m2 West 1500m2 Süd 1200m2 Nord	:2
Total:	6060m2 X 30CHF = 181800

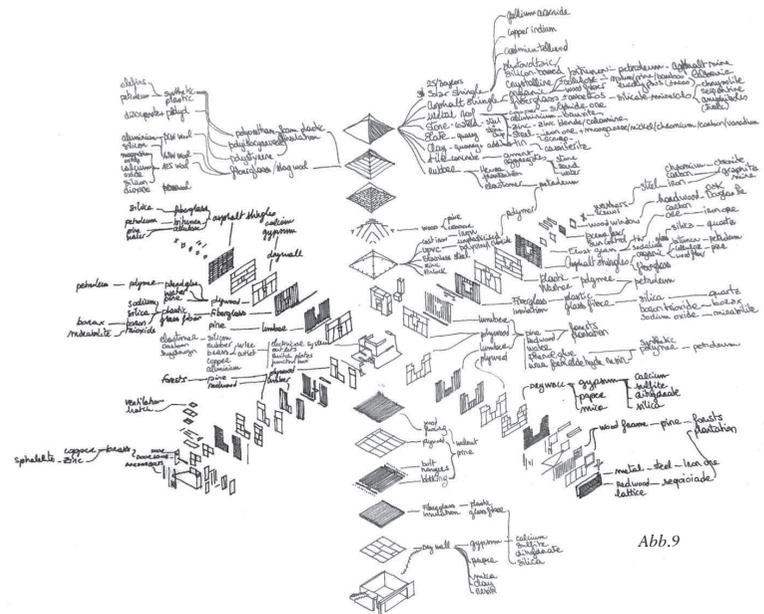


Abb.9

Tabelle, die ersichtlich macht, wie viel vorhanden ist und wie wenig investiert werden muss, um einen neuen Ort zu schaffen. Könnte tatsächlich funktionieren...
Die Materialwahl überdenken? Noch viel mehr auf die Herstellung und Herkunft achten. Vorbild Materialauflistung und Herstellungsprozesse von Malterre-Barthes.

Um den Kosten meines Vorschlags einen Anhaltspunkt zu geben, möchte ich zur Orientierung die Bausumme des im Jahr 2022 fertiggestellten Umbauprojekt des Felix Platter Spitals in Basel ins Spiel bringen. Das Gebäude umfasst zehn Stockwerke, zwei Kellergeschosse und ein Gebäudevolumen von 89'884m³.

Das Projekt beinhaltet 134 neue Wohneinheiten und kostete 73,0 Mio Franken.⁹

Der Bettenturm ist vergleichbar mit dem des alten Kantonspitals Baden.

In der, auf Seite 76 ersichtlichen Kostentabelle, habe ich die Kosten der Materialien des Projektes aufgelistet und die Gesamtsumme ausgerechnet. Diese Summe ist nicht vergleichbar mit der Baukostensumme des Felix

Platter Spitals, da die Kosten der Arbeiten in meinem Projekt nicht mit eingerechnet sind. Trotzdem ist die Summe von knapp drei Millionen aussagekräftig, hinsichtlich der tiefen Kosten der Ausstattung. Es ist eine bemerkenswert kleine Summe für einen Umbau mit 59 Wohnungen für ca. 150 Personen. Nicht?

In *A Moratorium on New Construction* von Charlotte Malterre-Barthes spricht sie über die Notwendigkeit, die Herkunft von Materialien einzubeziehen und zu über-

denken. Für mein zukünftiges Schaffen als Architektin wünsche ich mir, dass ich meine Mission nicht aufgebe, Charlotte Malterre-Barthes mein Vorbild bleibt und dass ich einen Weg finden werde, meine Ideologien und den Beruf zu vereinbaren. Danke.



Abb.8

Referenzen



nGbK, neuer Standort, Berlin Mitte

2023

Hütten und Paläste

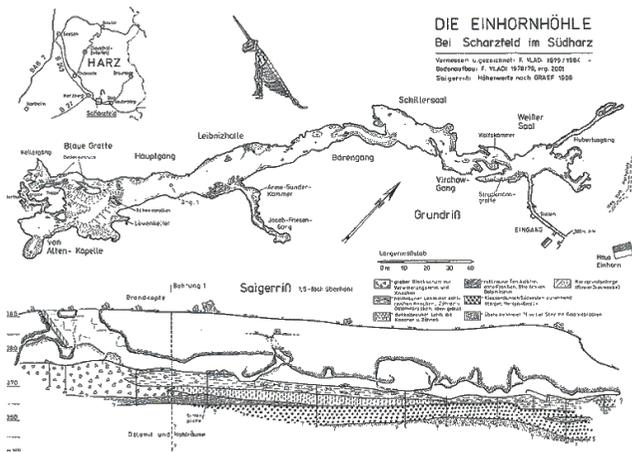
© Thomas Bruns



Cité manifeste, Mulhouse

2005

Lacaton&Vassal



Einhornhöhle

Schwarzfeld im Südharz



Université arts & sciences humaines, Grenoble

1995 & 2001

Lacaton&Vassal



Wil- im Wasserreservoir auf dem Nieselberg

tagblatt.ch

Quellen

Print

Braissant, Robert: *Zukunftsfähige Lebensräume. Grundlagen für urbane Transformation*. Basel: Birkhäuser Verlag GmbH, 2023.

Furter, Fabian & Schoeck, Patrick: *Architekturführende Baden. Gebäude, Freiraum, Infrastruktur*. (1. Aufl.). Zürich: Edition Hochparterre, 2023.

Gilles, Clément: *Manifesto of the Third Landscape*. Trans Europe Halles, o.D.

Herzog, Andres: *Klima bauen. Ein Lexikon zu Architektur, Landschaftsarchitektur und Raumplanung unterwegs zu Netto-Null*. (1. Aufl.). Zürich: Edition Hochparterre, 2021.

Institute for Art and Architecture Academy of Fine Arts Vienna (ed.): *Wiener Hitze. Architecture and Storytelling in Times of Heat*. Zürich: Park Books, 2023.

Koch, Philippe & Jud, Andreas: *Bauen ist Weiterbauen. Lucius Burckhardts Auseinandersetzung mit Architektur*. Zürich: Triest Verlag für Architektur, Design und Typografie, 2021.

Malterre-Barthes, Charlotte: *A Moratorium on new Construction*. United Kingdom: Sternberg Press, 2025.

Sherman, Adam: *Batu Caves*. Kuala Lumpur. In: *Arch+*, 259/2025, S. 50-61.

Stamets, Paul: *Das grosse Netz. Wie Pilze die Welt retten können*. Aarau und München: AT Verlag AG, 2025.

Wülser, Stefan, et al.: *Reader Bachelor-Thesis FS25*. Luzern, 2025.

Online

Bauhaus: *Holzfaserdämmplatten*. o.D. Aufgerufen von <https://www.bauhaus.ch/de/holzfaserdaemmlatten/> (25.05.2025).

DGMF: *Pilz des Jahres*. 2025. Aufgerufen von <https://www.dgfm-ev.de/pilz-des-jahres/2025-amethystfarbene-wiesenkoralle> (25.05.2025).

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK: *Baukosten der häufigsten Langsamverkehrsinfrastrukturen*. o.D. Aufgerufen von <http://www.ivs.admin.ch> (30.05.2025).

Elektrolux: *Freistehender Herd*. o.D. Aufgerufen von <http://www.elektrolux.ch> (30.05.2025).

Manifattureknos: *Manifesto of third landscape*. o.D. Aufgerufen von <https://www.manifattureknos.org/knos/media/images/events/tehppublicationmanifestoofthirdlandscape> (04.03.2025).

Misspompadour: *Farben und Lacke*. o.D. Aufgerufen von <https://www.misspompadour.ch> (30.05.2025).

Nettoshop: *Kühlschrank Elektrolux*. o.D. Aufgerufen von <http://www.nettoshop.ch> (05.06.2025).

Pickawood: *Sideboard Multiplex*. o.D. Aufgerufen von <https://www.pickawood.com> (25.05.2025).

Steinhaus Treppen: *Wendeltreppen Aussen*. o.D. Aufgerufen von <https://www.steinhaus-treppen.de> (30.05.2025).

Swiss Arc: <https://www.swiss-arc.ch/de/projekt/umnutzung-felix-platter-spital/13188698>

Topregal: *Solartechnik*. o.D. Aufgerufen von <https://www.topregal.ch/de/solartechnik/> (25.05.2025).

Bild

Alle Bilder ohne Quellenangaben sind von Michelle Bachmann.

1 Aarau: *Online Karten Kanton Aargau*. Aufgerufen von <https://www.ag.ch> (2025).

2 Martin Rupf: *Kantonsspital Baden*. Aufgerufen von <https://www.badnertagblatt.ch> (2019).

3 DGMF: *Pilz des Jahres*. 2025. Aufgerufen von <https://www.dgfm-ev.de/pilz-des-jahres/2025-amethystfarbene-wiesenkoralle> (25.05.2025).

4 Stamets, Paul: *Das grosse Netz. Wie Pilze die Welt retten können*. Aarau und München: AT Verlag AG, 2025.

5 ebd.

6 Institute for Art and Architecture Academy of Fine Arts Vienna (ed.): *Wiener Hitze. Architecture and Storytelling in Times of Heat*. Zürich: Park Books, 2023.

7 ebd.

8 Malterre-Barthes, Charlotte: *A Moratorium on new Construction*. United Kingdom: Sternberg Press, 2025.

9 ebd.

*Nicht abreißen, nicht neu bauen, weniger bauen,
mit dem bauen, was vorhanden ist, es anders be-
wohnen und es pflegen.⁹*



Danke

Danke an Céline Bessire für ihre reichhaltige Beratung und für die vielen Fragen, die sie stellte. Es war eine grosse Bereicherung für mich, so viel Anderes von ihr zu lernen.

Danke an Hayat Erdogan für die vielen wilden Gedanken und das Zuhören und Rückmelden.

Danke meinen Mitstudierenden für die vielen Gespräche und den Austausch.

Und danke an Alle, die mich so lieb mit Zuhören, Nachfragen, Trösten, Akzeptieren, Kochen, Loben und Dasein unterstützt haben.



Imprint

Die unsichtbare Frucht *oder: Wie die Frucht sichtbar wird.* Ein Versuch, den Bestand zu akzeptieren

Bachelorthesis
Michelle Bachmann

Dozentin
Céline Bessire

Vertiefungsexpertin
Hayat Erdogan

Schrift
Sabon LT Pro
Helvetica Bold Oblique
Times New Roman

1. Auflage
Luzern, 13. Juni 2025

Copyright

©2025, Michelle Bachmann
Hochschule Luzern
Technik und Architektur